

EHB.SPIEGEL EHB.ZBIEGEL



Themen und Aktivitäten
aus der Evangelischen Hochschule Berlin



• Neu an der EHB	2
• Im Portrait: Dr.in Ursula Schoen	4
• Die Bibliothek informiert	6
• Gleichstellungsrat	7
• Kindheitspädagogik & Theater	10/11
• EHB und Mittelhof e. V.	12
• Internationales	15-17
• Summer School an der EHB	19
• Forschung · Weiterbildung	20-22
• Rückblicke · Veranstaltungen	23-25
• Interview: Viola Strittmatter	26/27

INHALT

EDITORIAL

Liebe Leser:innenschaft,

ein herzliches Willkommen zum Start in das WS 2023/24. Ich hoffe, Sie alle hatten eine erholsame Zeit und sind voller Vorfreude auf die kommenden Semesterwochen.

Ein Thema, das uns auch in diesem Semester noch begleiten wird, sind die Baumaßnahmen zur energetischen Sanierung unserer Gebäude. Leider wird die Fertigstellung noch wenige Wochen in Anspruch nehmen. Wir bitten um Verständnis und versichern Ihnen, dass wir alles daran setzen, die Auswirkungen auf den Studienbetrieb so gering wie möglich zu halten. Entsprechend laufen auch bereits die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Mensabetriebs. Die Investition in unsere Infrastruktur ist ein wichtiger Schritt, um unseren Campus nachhaltiger zu gestalten und ein besseres Lernumfeld für alle zu schaffen und die Energiekosten auch mittel- und langfristig im Griff zu halten.

Eine weitere erfreuliche Nachricht ist, dass unser langjähriger Studiengang Kindheitspädagogik zukünftig zum Wintersemester starten wird. Dies ist ein wichtiger Schritt für die EHB, da wir so besser auf die Bedürfnisse unserer Studierenden und die Anforderungen des Studienfeldes reagieren können. Die Kindheitspädagogik spielt eine

immer wichtigere Rolle in unserer Gesellschaft, und wir sind stolz darauf, diese qualifizierte Ausbildung anbieten zu können.

Ein Höhepunkt, auf den wir uns bereits jetzt freuen können, ist die feierliche Eröffnung des EHB-Campus im Frühsommer, die wir gebührend feiern möchten. Der neue Campus wird nicht nur moderner und effizienter sein, sondern auch ein Ort des Austauschs, der Inspiration und des gemeinsamen Lernens. Daher möchte ich Sie ermutigen, aktiv am Hochschulleben teilzunehmen und von den zahlreichen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, die unsere Hochschule bietet.

Herzliche Grüße
Ihr Kanzler, Andreas Flegl



eh.bär eröffnet das Wintersemester 2023/2024

Berliner Wahrzeichen bereichert den Campus der Hochschule

Die EHB startet nicht nur akademisch in das neue Wintersemester, sondern kann ab sofort auch mit einem Maskottchen aufwarten, das mit einer gehörigen Portion Charakter und Farbe daherkommt:

Ein Buddy Bär, als beliebtes Motiv in unserer Stadt allgegenwärtig, begrüßt seit einigen Tagen die Besucher:innen im großen Lesesaal der Bibliothek – im Farbleid der Hochschule und mit fröhlich erhobenen Taten. Die Gestaltung der Bärenfigur ist das Ergebnis einer hochschulweiten digitalen Umfrage im Sommersemester, bei der die Mitglieder zwischen drei verschiedenen Entwürfen wählen konnten. Die Wahl fiel auf das von einem jungen Künstler:team mit einer Spraypaint-, Pinsel- und Tupf-Technik gestaltetem Design im Blau-Grün der EHB, das



die Dynamik und Kreativität unserer Hochschule widerspiegelt. Der eh.bär wird nicht nur unsere Gäste begrüßen, sondern soll in dem weiträumigen Bibliothekssaal mit seinem natürlichen Tageslicht auch als zukünftiger Standort für Fotos mit Gästen, Mitarbeitenden und gerne auch von Studierenden als Motiv genutzt werden. Wir sind gespannt darauf, wie er sich so an der EHB macht, und freuen uns über die fröhliche Energie des neuen EHB-Mitglieds. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Impulsgeber Rektor und Kanzler, die Künstler:innen Charlotte und Felix, an unsere Grafikerin Sabine Widmaier für die Projektentwicklung und -begleitung sowie an das Team des Facilitymanagements und der Hausmeisterei für die großartige Unterstützung.

Veranstaltung zu Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen



Cristina Raffaele, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ORAS – Organisation, Rassismus, Schule

Cristina Raffaele arbeitet seit April 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule: Umgang mit Beschwerden über Rassismus in der Schule“. Davor hat sie verschiedene Projekte in Berlin koordiniert („Alphabündnis Neukölln“, „Ukraine-Lots:innen“) und als DaFZ-Lehrkraft (Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache) an diversen Sprachschulen im In- und Ausland gearbeitet. Studiert hat sie in Mainz und Leipzig. Aktuell promoviert sie an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in Bielefeld bei Prof. Dr. Paul Mecheril und untersucht dort die Auswirkungen der Teilnahmepflicht an Integrationskursen auf Sprache(n) und Sprechen. Cristina Raffaele freut sich darauf, gemeinsam mit Prof.in Dr. Juliane Karakayali und ihren Kolleginnen in dem Projekt zu arbeiten und das Thema praxisnah zu erforschen, sowie einen Beitrag zur Antirassismusbildung im Bereich Bildung zu leisten.

E-Mail: cristina.raffaele@eh-berlin.de

Lena Grundmann, B.Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ePflegecampus

Zum August 2023 hat Lena Grundmann die Vertretung als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen ePflegecampus“ angetreten. Sie ist Absolventin des Studiengangs Bachelor of Nursing an der EHB und besitzt zehn Jahre Berufserfahrung in der Pflege. Mit ihrer Tätigkeit von 2019 bis 2022 im District Nursing des National Health Service (NHS) in England bringt sie persönliche Erfahrungen als Pflegefachperson im Ausland mit. Zusätzlich absolvierte sie verschiedene praxisorientierte Module an der Oxford Brookes University und der University of West London. Im Projekt, welches unter der Leitung von Professorin Dr. Olivia Dibelius und Professorin Dr. Erika Feldhaus-Plumin stattfindet, übernimmt sie vor allem organisatorische Aufgaben, ist für die Rekrutierung von Proband:innen zuständig und betreut die Schnittstellen zu den Partner:innen des Projektes an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) und der Akkon Hochschule. Lena Grundmann freut sich besonders, einen Beitrag zur Erforschung im Umgang mit ausländischen Pflegefachpersonen leisten zu können

E-Mail: lena.grundmann@eh-berlin.de

Die rasanten Entwicklungen im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) stellen auch Hochschulen vor große Herausforderungen. Um das Verständnis und den Umgang mit der Thematik und im Speziellen mit dem Modell ChatGPT zu fördern, bot das Projekt PoDiZ Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB und das Referat eLearning im April 2023 eine Veranstaltung für Lehrende und Mitarbeitende der EHB an. Organisiert und durchgeführt wurde die 90-minütige hybride Veranstaltung, an der 40 Lehrende und Mitarbeitende der Hochschule teilnahmen, von Denise Rietzke, Kerstin Böhm und Sarah Bernhardt. Dabei gaben die Referentinnen einen Überblick über ChatGPT und KI-gesteuerte Chatbots, wobei sowohl die Potenziale als auch die Herausforderungen für akademische Einrichtungen vorgestellt wurden. Neben dem aktuellen Stand der Literatur wurden konkrete Anwendungen von ChatGPT zur Veranschaulichung herangezogen.

In diesem Zusammenhang sollte ein kritisch-konstruktiver Umgang gefördert werden, insbesondere in Bezug auf Prüfungsformate. Die Verantwortung für eine sinnvolle Integration von KIs in der Lehre und Prüfung liegt dabei bei den einzelnen Studiengängen. Anwendungsmöglichkeiten für KIs haben das Potenzial, aus den Praxisfeldern zu wachsen und sich daraus zu entwickeln.

Abschließend ist festzuhalten, dass es an der EHB noch zahlreiche offene Fragen bezüglich des Einsatzes KI-gestützter Tools gibt. Diese Veranstaltung diente als Plattform für ein gemeinsames Brainstorming, um Fragen zu stellen, Potenziale zu erkennen und Bedenken zu äußern. Für die Zukunft sind weitere Veranstaltungen mit Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden geplant, um diese Thematik zu vertiefen.

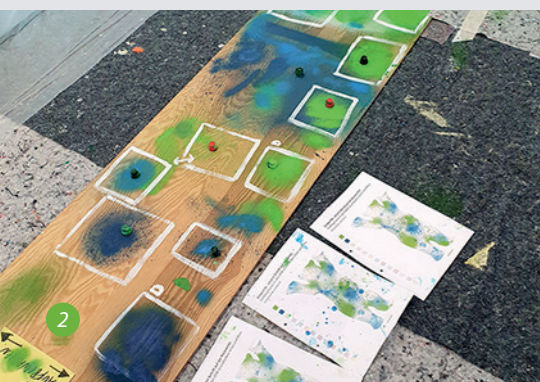
Im Anschluss fand eine Diskussion mit Lehrenden und Mitarbeitenden und der Hochschulleitung statt, in der wesentliche Faktoren zum Thema diskutiert wurden. Besonders wichtige Punkte für die Teilnehmenden waren dabei die Vertrauenswürdigkeit von KI-generierten Informationen und ein verantwortungsvoller Umgang mit KI-Anwendungen. Dies müsse in transparenter Form erfolgen, so der einhellige Tenor der Beteiligten. Generell könne der Einsatz von KI für Lehrende neue Möglichkeiten bieten. Auch Studierende sollten ermutigt werden, neue Technologien aktiv zu nutzen.

Das seit 2021 an der EHB verortete Drittmittel-Projekt PoDiZ Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB unter der Leitung von Professorin Dr. Melita Grieshop wird von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert. Im Rahmen des Projektes soll für die EHB eine Digitalisierungsstrategie entwickelt werden, die sich am Student-Lifecycle-Management (SLC) orientiert.

Autorinnen: Denise Rietzke, Wiss. Mitarbeiterin im Projekt PoDiZ, Sarah Bernhardt, Studiengang Hebammenwissenschaft, Kerstin Böhm, eLearning-Beauftragte

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Anpassung der Prüfungen in den Studiengängen, um die gewünschten Kompetenzen der Studierenden zu fördern. Die Möglichkeit, KI-generierte Texte in Prüfungen einzusetzen, wird derzeit vom Prüfungsamt der Hochschule geprüft.

Mit Chat GPT generierte Bilder von Anja Blunert
Quelle: Anja Blunert (PoDiZ) (KI)



Willkommen und Ohren auf!

Im Portrait: Dr.in Ursula Schoen, Predigerin beim Eröffnungsgottesdienst zum Semesterstart 2023/2024 an der EHB.

Wer das Büro von Dr.in Ursula Schoen betritt, dessen Blick fällt zuerst auf einen langen Tisch mit vielen Stühlen. Ein Tisch, der einlädt, daran Platz zu nehmen. Kontakt ist ihr wichtig, im Gespräch sein und ein offenes Ohr haben für das Gegenüber. Der Verhandlungstisch und das offene Ohr sind die wichtigsten Instrumente im Alltag der Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Seit 2021 hat sie den Posten der Chefin inne, mitten in der Corona-Pandemie trat sie die Leitungsposition in der Diakonie an. Menschen zusammenbringen war wichtig. Als gebürtige Rheinländerin brachte sie das als Lokalkolorit mit in die Hauptstadt: „Es ist wichtig zu hören, was die Themen der Menschen sind, wo Problemlagen sind, was sie beschäftigt.“ Als Direktorin sei eine Aufgabe, Dinge so in Ordnung zu bringen, dass diese erklärbar sind. Also nicht selbst die Lösung für die Probleme zu sein, sondern Prozesse so zu initiieren, dass Probleme gut gelöst werden können. Darin sieht die Neuberlinerin auch ihren Beitrag als Kuratoriumsmitglied der EHB, dessen stellvertretende Vorsitzende sie ist. Das Kuratorium der EHB mag vielen auf den ersten Blick nur wie ein weiteres formal notwendiges Gremium der Hochschule erscheinen. Doch für die stellvertretende Vorsitzende ist wirksame Gremienarbeit der Lackmestest, ob es gelingt, Gestaltungsmöglichkeiten zuzulassen. Auch – oder gerade – in den organisatorisch eher starren Strukturen einer Hochschule. „Es ist wichtig, dass Menschen, Organisationen und Gruppen Selbstwirksamkeit erfahren können.“ Das gilt für alle zu gestaltenden Bereiche des Sozialen. Die Evangelische Hochschule Berlin ist für sie ein besonderer Ort und mehr als nur eine Bildungsinstitution, in der Lehre stattfindet. Eher ein bisschen so wie ein Mehrgenerationenhaus. Hier treffen Kompetenzen und Perspektiven unterschiedlicher Generationen zusammen. Kommunikation über die Generationengrenzen hinaus stärken und das Haus mit seinen vielen Stimmen füllen, das sei der Schatz der Evangelischen Hochschule Berlin. Für Ursula Schoen leistet der Zehlendorfer Campus mit seinen Studierenden als sogenannte SAGE-Hochschule einen spezifischen Beitrag für eine offene und fehlerfreundliche Gesellschaft, die zu gegenseitiger Unterstützung in der Lage ist und nicht defizitorientiert Menschen bewertet.

Die Theologin und Diakoniewissenschaftlerin hat sich – geprägt durch das Elternhaus – schon früh für soziale Themen und soziale Wirklichkeit interessiert und sagt über sich: „Ich wollte schon immer das machen, was ich jetzt mache.“ Promoviert wurde sie in den 1990er Jahren mit einer diakoniewissenschaftlichen Arbeit unter dem Titel „Im Zweifel für den Menschen“. Ihre Dissertation setzt sich mit der Bedeutung und dem Wandel des Subsidiaritätsbegriffs auseinander. Ihr als wissensdurstiger und neugieriger Mensch wurde glücklicherweise immer zugetraut, das zu erreichen, was sie wollte. „Ich komme aus einer Familie, in der es gleich mehrere emanzipierte Frauen gab, die mich mit Zuversicht gestärkt haben.“ Dennoch weiß sie, dass der Weg in Leitungspositionen für Frauen nach wie vor ein steiniger ist. „Es braucht Kraft, Mut und Partner:innen an der Seite, um den Weg durchzuhalten.“ Aber der Weg lohnt sich, sagt sie, „denn Geschlechtergerechtigkeit heißt vor allem, mehr als die eigene Perspektive als gewinnbringend für ein gemeinsames Ziel zu haben.“ Das bereichert alle, deshalb wünsche sie sich mehr Frauen in Leitungspositionen – sowohl in Kirche und Diakonie als auch in der Hochschule oder in der Wirtschaft.



Dr.in Ursula Schoen, Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Foto M. Kindler, © DBWO

Eine Schwammdrüber-Haltung, mit der in der Gesellschaft und Politik über Konflikte und Probleme hinweggegangen wird, beschwert sie. Nicht die Augen und Ohren verschließen vor dem Komplizierten; aber auch die positiven, ersten Schritte der Veränderung würdigen können, das zählt. „Wir brauchen eine ernsthafte Verpflichtung der Gesellschaft zur Willkommenskultur und Teilhabe als gesamtgesellschaftlicher Aufgabe“, führt die Diakoniechefin aus. Nur so sei eine lebendige Solidargemeinschaft zu erhalten, auf die wir alle angewiesen sind. Diakonie ist deshalb für Ursula Schoen im besten Sinne des Wortes eine Augen- und Ohren-Öffnerin in einer komplexen Welt.

Von Gott so reden, dass auch die Menschen, denen das Christentum fremd geworden ist, etwas damit anfangen können, das ist ihr wichtig. Zwischen den biblischen Geschichten und dem Heute einen Resonanzraum schaffen. Etwas zum Schwingen bringen, mit alten Texten neue Türen öffnen, heraustreten können aus den eingefahrenen Lebensmustern und den Blick himmelwärts richten, das heißt Predigen für sie. Den Himmel im Blick behalten bedeutet jedoch nicht, aus der Realität zu fliehen, sondern aus der Selbstbezogenheit herauszutreten und auf sein Gegenüber zugehen zu können. Die Jahreslosung 2023, „du bist ein Gott, der mich ansieht“, ist für Ursula Schoen ein Satz aus der Bibel, der ihr die Freiheit zuspricht, mit offenen Ohren durch die Welt zu gehen, mit Menschen ins Gespräch zu gehen. Wenn am 10. Oktober 2023 um 10 Uhr zum Eröffnungsgottesdienst des Wintersemesters der Verhandlungstisch des Büros gegen die Kanzel in der Kirche „Zur Heimat“ von Frau Dr. Ursula Schoen eingetauscht wird, dann heißt es: Herzlich willkommen und Ohren auf!

Autorin: Prof.in Dr. Kristina Dronsch, Stiftungsprofessur für Diakonie, Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonie

„Aktivitäten und Infos rund um den Servicebereich eLearning der EHB

Neben dem täglichen Aufgabenspektrum in der Administration der Hochschul-Plattform MS Teams hatte das sechsköpfige Team im Referat eLearning im Sommersemester 2023 auch zusätzliche spannende Projekte auf dem digitalen Zettel. Geleitet wird das Referat von Kerstin Böhm, die von fünf studentischen Mitarbeitenden unterstützt wird.

Für Johanna Janzen, die im siebten Semester Soziale Arbeit studiert, hatte dabei die Überarbeitung und Ergänzung des Teams-Leitfadens Priorität, der regelmäßig aktualisiert wird und für die Nutzer:innen der EHB alle relevanten Funktionen des Programms erläutert. Weiterhin wurde mit Hochdruck an Kurzanleitungen für die Smartboards an der EHB gearbeitet. Durch diese Aktualisierung soll die Bedienung für neue Nutzer:innen einsteigerfreundlich erklärt werden, und welche alle aktuellen Funktionen beinhalten.

Für das neue „Eduroam-Netzwerk“ an der Hochschule erarbeitete Nina Büchel, Studentin im siebten Semester Kindheitspädagogik, den Leitfaden, der ab sofort im Downloadbereich der Seite „eLearning und IT-Service“ abrufbar ist. Das Eduroam-Netzwerk ist bislang zwar noch nicht für Studierende freigeschaltet, dies soll jedoch zeitnah erfolgen. Außerdem ist ein Erklärvideo für die Funktionen der Smartboards am Campus in Arbeit.

Michael Bröse, Student der Sozialen Arbeit im sechsten Semester, führt gegenwärtig Tests mit dem Microsoft Bookings Tool durch. Ziel dieser Initiative ist, eine benutzerfreundlichere Lösung zur Organisation der Flexi-Week zu schaffen und so den Ablauf für alle Beteiligten zu optimieren. Die Flexi-Week ist eine regelmäßig stattfindende, semesterübergreifende Projektwoche, in der Studierende alternative Lehrangebote besuchen können.

Für die Pflege und Optimierung der Website des Referats ist weiterhin Lara Stumper verantwortlich. Die Portal-Website erhielt im Juni eine neue Unterseite, die sich mit Anregungen zur barrierefreien Lehre beschäftigt. Bereits vorhanden sind dort z. B. Videoanleitungen zu unterschiedlichen Gestaltungsaspekten barrierefreier PowerPoint-Folien. Des Weiteren prüfen Lara Stumper und Rasmus Prüfer, beide studieren im 6. Semester Soziale Arbeit, die Umsetzung einer automatisierten Erstellung von Teams. Rasmus Prüfer ist darüber hinaus in die Einrichtung eines Medienlabors am Campus der EHB involviert. Das umfangreiche Projekt von Kerstin Böhm unterstützt er durch Recherchearbeit sowie in der Planung. Das Medienlabor befindet sich aktuell im Aufbau (siehe Foto) und wird voraussichtlich noch dieses Jahr fertiggestellt. Dort können Hochschulangehörige zukünftig unter anderem professionelle Audio-, Video- und Fotoaufnahmen erstellen. Eine professionelle Sprecherkabine zur Aufnahme von Audioaufnahmen ist inzwischen eingetroffen und wird nun installiert.

Daneben arbeitet das eLearning-Team auch an Angeboten zu digitalen Kompetenzen für die Hochschulangehörigen sowie an der Verankerung von digitalen Lehrveranstaltungen an der EHB.

Die Webseite des Bereichs eLearning ist auf der EHB-Webseite unter Hochschule/Service und Beratung zu finden. Dort liegen alle Dokumente und Handreichungen unter Downloads: [eLearning und IT-Support](#)

Autor:innen: Team eLearning, Michael Bröse, Soziale Arbeit, 6. Semester

Das Medienlabor an der EHB im Aufbau
© EHB



... darüber, was in den Ferien geschieht

Mit dem Start ins neue Semester füllt sich die Bibliothek wieder – mit neuen und auch bekannten Nutzer:innen. Auch wenn in der vorlesungsfreien Zeit erfahrungsgemäß weniger Bibliotheksbesuchende kommen, verfallen die Kolleg:innen dennoch nicht in Müßiggang. Auch für uns ist das Wort „Semesterferien“ nur ein Euphemismus. Studierende nutzen die vorlesungsfreie Zeit oft für Praktika, fürs Geldverdienen oder für Hausarbeiten. Die Mitarbeitenden in der Bibliothek nutzen diese Zeit, um alles für das neue Semester vorzubereiten. Neben Schulungsvorbereitungen, Dokumentationen, dem Erstellen von neuen Videotutorials und allen klassischen Büroarbeiten beschäftigen wir uns hauptsächlich mit:

REVISION

Die größte Zeit nimmt in diesen Monaten die Revision in Anspruch. Zwei Kolleg:innen gehen von Regal zu Regal, von Regalboden zu Regalboden und von Buch zu Buch und kontrollieren, ob das Buch a.) überhaupt da ist und b.) am richtigen Ort steht. Ist das nicht der Fall, muss auf die Suche gegangen werden. Ist das Buch ausgeliehen, ist alles in Ordnung. Ist das Buch aber nicht ausgeliehen, könnte es im falschen Regal stehen oder schlicht verloren gegangen sein (was bei uns zum Glück nur sehr selten vorkommt). Für diesen Vorgang werden immer wieder Excellisten geschrieben und abgeglichen und zu einem späteren Zeitpunkt nachkontrolliert.

ZEITSCHRIFTENBÄNDE

Der Sommer ist in der Regel auch die Zeit, in der die Zeitschriftenbände geliefert werden. Stets zu Beginn des Jahres werden die Zeitschriftenhefte des vergangenen Jahres an eine Buchbinderei geschickt, die die Hefte zu Jahrgängen zusammenbindet. So kommen in jedem Sommer ungefähr 100 Zeitschriftenbände bei uns an, die nicht nur in den Schrank sortiert werden wollen, sondern auch in den Katalog (OPAC) eingepflegt werden müssen. Ältere Zeitschriftenbände machen den neuen Platz und wandern dafür ins geschlossene Magazin.

SYSTEMATIK

Die Haussystematik der Hochschulbibliothek ist seit nunmehr zwei Jahren in Benutzung und wächst stetig. Das kann sie nur, wenn alle neuen Bücher dort eingestellt und ältere Bücher umsigniert werden. Unsere Systematik soll einerseits die Studiengänge der Hochschule widerspiegeln, einfach zu benutzen, aber trotzdem so konkret wie möglich sein, um den Nutzer:innen das Stöbern am Regal zu einem Erlebnis zu machen. So gilt es, für jedes einzelne Exemplar die passende Signatur zu finden, diese zu notieren und das Buch in die Medienbearbeitung zu geben, wo dann ein Signaturschild gedruckt und aufgeklebt wird. Parallel muss das Exemplar auch im Katalog aktualisiert werden. Viele Arbeitsschritte also, um einen Titel ins Regal stellen zu können.



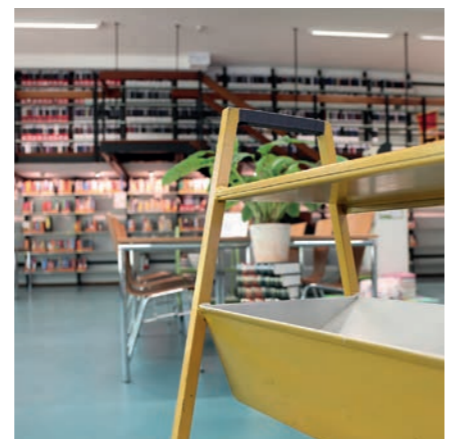
SILBERFISCHE

Ach, wären da doch unsere lieben kleinen Schädlingfreunde nicht. Auch wenn sie für die eine oder den anderen Nutzer:in niedlich anzuschauen und schützenswert sind, haben manche Tierarten in der Bibliothek nichts zu suchen, weil sie dem Bestand Schaden zufügen können. So werden im Sommer wöchentlich Zählungen und Artenbestimmungen durchgeführt, welche kleinen Wesen sich in, an und unter die Regale geschlichen haben, und ggf. Gegenmaßnahmen ergriffen. Hier spielt natürlich die Messung der Klimawerte in den Bibliotheksräumen eine wichtige Rolle (insgesamt sind Bücher recht empfindlich in Bezug auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit und man möchte den Tierchen ja auch keine gemütliche Heimstatt bieten), aber auch das Auslegen von Ködern für die Krabbeltiere. Wo es geht, verbringen wir die Tiere aber sanft vor die Tür.

TEAMCARE

An einem Tag in der vorlesungsfreien Zeit ist allerdings Teamcare angesagt. Dann schließen wir die Tür und machen einen gemeinsamen Ausflug. Auch diese Möglichkeit nutzen wir, um uns fortzubilden, Kontakte zu knüpfen und Einblicke in andere Bibliotheken zu bekommen. Unsere Ausflüge führten uns in den vergangenen Jahren schon ins geheime Staatsarchiv, in eine Buchbinderei, in die Charité usw. So schauen wir immer wieder über den Tellerrand, lernen Neues hinzu und müssen aber auch oft feststellen, dass die Hochschulbibliothek der EHB sich nicht vor anderen Bibliotheken verstecken muss.

Johannes Schneider
(stellv. Bibliotheksleitung)



Eine Empfehlung des Gleichstellungsrates der EHB

Sprache stellt nicht nur ein reines Kommunikationsmittel dar, sondern ist stets eine konkrete Handlung, die gesellschaftliche Normen prägt und Machtverhältnisse spiegelt sowie reproduziert. Im alltäglichen Sprachgebrauch dominiert in Deutschland nach wie vor die Verwendung des „generischen Maskulinums“. Zwar schließt dies nicht-männliche Geschlechtsidentitäten angeblich mit ein, jedoch werden sie in der Regel nicht „mitgedacht“. Sprache kann demnach auch Sichtbarkeit schaffen und Wahrnehmungsmuster aufbrechen.

Doch wie kann Sprache gendersensibel gebraucht werden und damit aktiv zum Abbau von Diskriminierung beitragen? Eine Möglichkeit, das gesamte Spektrum der Geschlechter sprachlich abzubilden, ist die Verwendung von Gender-Gap, -Sternchen oder -Doppelpunkt, die als Platzhalter für Identifikationen jenseits der normativen binären Geschlechterordnung stehen. In der gesprochenen Sprache wird anstelle des jeweiligen Symbols eine kurze Sprechpause gemacht. Die genannten Optionen bringen jeweils Vor- und Nachteile mit sich und keine vermag es, allen Menschen gerecht zu werden. Vielfältige Aspekte müssen betrachtet werden, die jeweils für die eine oder andere Version gute Argumente liefern. Ebenso kann eine genderneutrale Formulierung gewählt werden, was sich beispielsweise für Vordrucke, Formulare und Ordnungen anbietet und wodurch Geschlechtszuschreibungen gänzlich vermieden werden können.

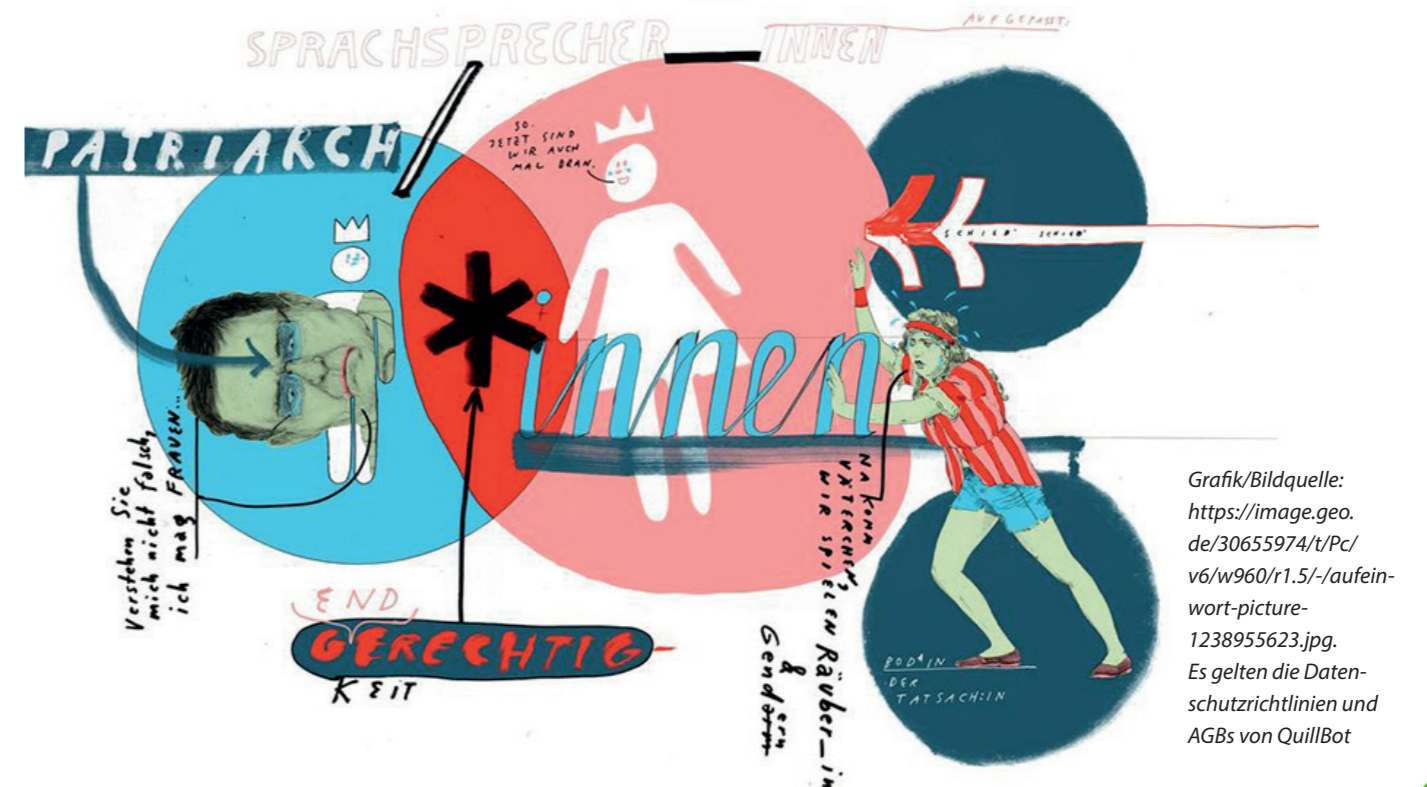
Teil einer gendersensiblen Sprache ist die Akzeptanz einer Vielfalt von Geschlechtsidentitäten. Trans- und non-binäre Personen werden häufig mit Pronomen angesprochen, die nicht mit ihrer Geschlechtsidentität übereinstimmen (= misgendern). Dadurch sind sie einem ständigen Rechtfertigungs- und Aufklärungszwang ausgesetzt, sie fühlen sich nicht akzeptiert und werden in ihrer Identität hinterfragt.

Um diesen Situationen vorzubeugen, würden wir gerne einen konkreten Vorschlag zur Gestaltung von Vorstellungsrunden in Seminaren machen. An Studierende gerichtet möchten wir die Empfehlung aussprechen, Namensschilder mit ihren Pronomen zu versehen (z. B. bei einer Person, die sich als weiblich identifiziert (sie/ihr); bei einer Person, die sich als männlich identifiziert (er/ihm); bei einer Person, die sich als nicht-binär identifiziert (xier/xiem, sie, x); etc.). An Lehrende gerichtet möchten wir die Empfehlung aussprechen, dass sich in Vorstellungsrunden alle automatisch mit ihrem Pronomen vorstellen. Dadurch steht nicht jene Minderheit im Mittelpunkt, die ein vermeintlich anderes Pronomen als Selbstbezeichnung für sich wählt, als diese Person von außenstehenden „gelesen“ wird.

Durch Auseinandersetzung mit antidiskriminierenden Sprachformen gestalten wir den Hochschulalltag mit. Wir müssen daher Hinweise auf diskriminierende Formulierungen ernst nehmen, Anregungen annehmen, stereotypisierende Formulierungen reflektieren und uns mit Personen mit Diskriminierungserfahrungen solidarisieren. Der Gleichstellungsrat wird sich für die Ausarbeitung eines Sprachleitfadens für geschlechtergerechte Sprache und Kommunikation einsetzen.

Unterstützung bei Diskriminierung bietet der Gleichstellungsrat unter der E-Mail: gleichstellungsrat@eh-berlin.de. Zudem könnt ihr/könnt Sie sich bei Anliegen auch direkt an die Mitglieder des Gleichstellungsrates wenden.

Autorinnen: Milena Dausend, Studierendenvertretung im Gleichstellungsrat und Dorit Schüler, studentische Mitarbeiterin im Gleichstellungsrat, beide Studiengang Soziale Arbeit.



Grafik/Bildquelle:
<https://image.geo.de/30655974/t/Pc/v6/w960/r1.5/-/aufenwort-picture-1238955623.jpg>.
Es gelten die Datenschutzrichtlinien und AGBs von QuillBot



Kinder- und Jugendhilfeplanung inklusiv. Planung und Gestaltung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe für und mit alle(n). Gunther Graßhoff, Florian Hinken, Koralia Sekler & Benjamin Strahl (Hrsg.)

Der Sammelband „Kinder- und Jugendhilfeplanung inklusiv“ diskutiert Herausforderungen der Steuerung und Planung im Rahmen einer Gesamtverantwortung der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder- und Jugendhilfeplanung als fachliche Infrastrukturplanung in Kommunen ist gefordert, die Leistungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe hinsichtlich qualitativer und quantitativer Kriterien für ALLE jungen Menschen zu sichern. Der Sammelband nimmt die Neuerungen des KJSG sowie Strukturen und Akteur:innen der Jugendhilfeplanung in den Blick. Enthalten ist auch ein Beitrag von Professor Dr. Michael Komorek und Lena Bauer.

1. Auflage 2023, Verlag: AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V., 24,00 EUR.

Elf Zugstunden bis Ungarns Hauptstadt

Treffpunkt Budapest: Rückblick auf den trinationalen Austausch zum Thema Kinderschutz

Elf Studierende der EHB aus dem Studiengang Soziale Arbeit fuhren Anfang Mai in elfstündiger Zugfahrt nach Budapest. Ihr Ziel: der gemeinsame trinationale Austausch mit Kommiliton:innen aus Ungarn und Frankreich. Dieser vom Deutsch-Französischen Jugendwerk geförderte Austausch findet bereits seit über 20 Jahren statt. Dabei empfangen die drei Kooperationspartner – ERASME Toulouse, Wesley College Budapest und Evangelische Hochschule Berlin (EHB) – jeweils eine Delegation von Studierenden und Lehrenden der beiden anderen Hochschulen, um sich mit einem bestimmten Thema der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen.

Der diesjährige Austausch am John Wesley College behandelte das Thema Kinderschutz. Dazu wurden unter anderem eine Grundschule für Kinder mit Förderbedarf, ein Quartierszentrum, ein Jugendamt, und eine Einrichtung, die mit Jugendlichen mit Suchtproblemen arbeitet, besucht. Die Hingabe und die Zugewandtheit der Sozialarbeitenden, die teils unter sehr herausfordernden Bedingungen tätig sind, beeindruckte

und berührte die Gäste aus Berlin und Toulouse nachdrücklich.

Neben den Praxisbesuchen war auch Zeit für Sprachanimationen, gemeinsame Unternehmungen und den traditionellen Spezialitätenabend. Dadurch wurden Räume geschaffen, die den Studierenden der drei Länder erlaubten, intensiver miteinander in Kontakt zu kommen und sich über das Erlebte sowie unterschiedliche Perspektiven auszutauschen.

Nach einer erlebnisreichen Woche ging es für die EHB-Studierenden mit dem Zug wieder zurück nach Berlin. Mit im Gepäck waren ein Gespür dafür, wie politisch Soziale Arbeit sein kann, neue Freundschaften und tiefe Dankbarkeit für die erlebte Gastfreundschaft.

Weitere Infos und Impressionen: www.eh-berlin.de/hochschule/hochschulprojekte-von-studierenden/trinationaler-austausch

Autor: Bastian Achtel, Lehrbeauftragter im Studiengang Soziale Arbeit

*Blick auf Buda und den Budapester Burgpalast
Gruppenfoto der Studierenden in Budapest
Fotos © Tanja Reith*



Aktionstage im Studiengang Soziale Arbeit

Ergebnisse aus den Vertiefungsprojekten „Sozialpsychiatrie und gemeindepsychiatrische Versorgung“ sowie „Suchthilfe“ vorgestellt

Studierende des sechsten Semesters im Studiengang Soziale Arbeit präsentierten Anfang Juli an der EHB ihre Vertiefungsprojekte der Hochschulöffentlichkeit. Im Anschluss fand im Großen Saal der Paulusgemeinde als finaler Abschluss ein gemeinsamer, öffentlicher Aktionstag der Vertiefungsprojekte „Sozialpsychiatrie und gemeindepsychiatrische Versorgung“ sowie „Suchthilfe“ statt, an dem die beteiligten Studierenden (Bachelor Soziale Arbeit) sowie Adressat:innen, Klient:innen, Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen aus der Eingliederungs- und Suchthilfe teilnahmen.

Dabei stellten die Studierenden zunächst ihre Praxisprojekte vor. Darunter waren eine Filmreihe mit und für Besucher:innen einer Kontakt- und Beratungsstelle, zwei Fotoprojekte mit Bewohner:innen im Betreuten Wohnen, ein partizipatives und prozessorientiertes Kunstprojekt, zwei Workshopformate zum Thema „Nähe und Distanz“ sowie „Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen“.

In einem zweiten Raum stellten Studierende die Ergebnisse aus zehn Interviews mit suchterfahrenen Menschen vor. In einer Ausstellung wurden Besucher:innen

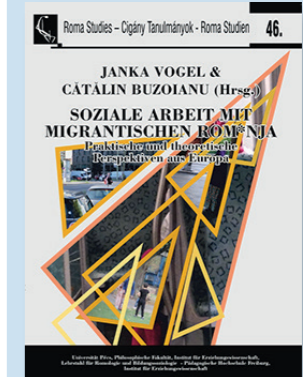
durch die Themen Konsummotivation, Ambivalenz, Suchterleben, Veränderungsprozess und Stigmatisierung geführt. Ziel war es auch, die Diversität von Suchtprozessen darzustellen.

Anschließend präsentierten die Studentinnen Lisa-Marie Brandt, Selena Zinke, Katharina Rausch und Irja Pütz die Ergebnisse aus zwei Forschungsprojekten. Im Rahmen derer wurden Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen zum Potenzial, zu Grenzen und zur Zukunft therapeutischer Wohngemeinschaften in der gemeindepsychiatrischen Versorgung interviewt. Dem schloss sich eine engagierte Diskussion an, auf der sich Klient:innen, Studierende, Dozent:innen und Gäste aus der Praxis zu Wort meldeten.

Alle waren sich einig, dass dieses Format sowohl fachlich anregend, als auch für die Vernetzung und Wertschätzung der studentischen Leistungen sehr zuträglich war und eine Wiederholung verdient.

Autorinnen: Prof.in Dr. Diетrun Lübeck, Master Beratung in der Sozialen Arbeit und Prof.in Dr. Rebekka Streck, Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, Verantwortliche der Vertiefungsprojekte

Abschlussfoto des Vertiefungsprojektes – Suchthilfe – vor den Stellwänden der Ausstellung. Foto © R. Streck



Janka Vogel, Cătălin Buzoianu (Hrsg.): Soziale Arbeit mit migrantischen Rom:nja – praktische und theoretische Perspektiven aus Europa

Das Buch ist der vierte Band in der deutschsprachigen Ergänzung der Buchreihe „Roma Studies – Cigány tanulmányok – Roma Studies“. Die Herausgeber:innen Janka Vogel und Cătălin Buzoianu versammelten Beiträge über Theorie und Praxis transnationaler Sozialarbeit mit migrantischen Roma und Romnja aus Rumänien aus rumänischer, deutscher und europäischer Perspektive. Die Autor:innen sind Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern, Roma und Gadsche, studierte Sozialarbeiter:innen und Queertheoretiker:innen, Menschen mit und ohne eigene Migrationserfahrung, erfahrene Forscher:innen und leidenschaftliche Aktivist:innen. Das Ergebnis ist dementsprechend eine Vielfalt an Ansätzen und Einsichten aus der Arbeit mit Rom:nja, sei es im sozialen Bereich, sei es in der politischen Mobilisierung, die im Band an allen Ecken und Enden hervortritt. Der Band richtet sich an Studierende, Sozialarbeiter:innen, an Politiker:innen, Fachleute aus Verwaltung und Politik, an Sozialwissenschaftler:innen, Journalist:innen und natürlich an eine interessierte Öffentlichkeit.

Roma Studies. 2022, Band 4, 28 Seiten. ISBN 978-963-626-024-8, ISSN 1586-6262
Kostenlos heruntergeladen: www.ph-freiburg.de/roma-studien

LUFTSCHLOSS-THEATER AUF DEM TEMPELHOFER FELD

Studiengang „Kindheitspädagogik“ kooperiert mit dem ATZE Musiktheater

Hautnahe Einblicke in die Welt des Kindertheaters und die theaterpädagogische Arbeit erhielten Studierende im Sommersemester 2023 durch die Zusammenarbeit der Kindheitspädagogik mit dem ATZE Musiktheater unter der Leitung von Dozentin Jana Duttmann. Ein Schwerpunkt war die eigenständige Organisation des Luftschlossfestes, eines Theaterfestivals für Kita-Kinder auf dem Tempelhofer Feld.

Der Kurs hatte zu dem Theaterstück „Das Neinhorn“ theaterpädagogische Stationen aufgebaut, welche von vier Kitagruppen besucht wurden. Die Stationen hatten ganz unterschiedliche Herangehensweisen und Schwerpunkte. Eine Gruppe setzte sich auf eine künstlerische Weise mit dem Stück auseinander und ließ die Kinder mit Naturmaterialien malen. Wieder eine andere Gruppe ließ das Stück mithilfe einer Schatzreiserevue passieren. Die dritte Gruppe wollte durch eine körperliche Übung das Verständnis für die einzelnen Rollen vertiefen. Die vierte Gruppe hingegen bereitete ein Spiel vor, in welchem die Kinder in verschiedene Charaktere des Stücks schlüpfen konnten. Das Ziel der vier Gruppen war es, dass sich die Kinder aktiv mit dem Theaterstück auseinandersetzen. Dabei stellten die Studentinnen fest, dass ihr theaterpädagogisches Angebot sehr bedeutsam war, da es die Kreativität und Fantasie, das Selbstbewusstsein und ihre sozialen Fähigkeiten der Kinder förderte. Durch das Spielen von Rollen können Kinder ihre Emotionen ausdrücken und eine Vorstellungskraft entwickeln. Außerdem werden ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten geschult und sie lernen, ihre Ideen und Meinungen zu teilen und anderen Kindern zuzuhören. Für pädagogische Fachkräfte kann ein theaterpädagogisches Angebot auch eine neue Möglichkeit sein, mit den Kindern zu interagieren und ihre Spielmethoden zu erweitern. Fazit der Teilnehmenden: „Sowohl die Kinder als auch wir Studierenden hatten eine Menge Spaß bei den Übungen!“

DAS THEATERSTÜCK „ZWEI FÜR MICH, EINER FÜR DICH“

Die Studierenden sahen außerdem die Inszenierung „Zwei für mich, einer für dich“ im Atze Luftschloss. Das Stück ist ein kreatives, interaktives und musikalisches Schauspiel für Kinder ab der Jahre, die durch die Schauspieler:innen zum Mitmachen angeregt werden. Wichtige Themen wie Teilen, Diskutieren und Kompromisse finden, werden mit Witz und Charme im Spiel an das jüngere Publikum übermittelt. Die Musik wurde aktiv in das Stück integriert, indem verschiedene Instrumente vorgestellt wurden. Die Klänge und Geräusche sorgten für eine besondere Stimmung. Durch diesen Theaterbesuch werden die pädagogischen Fachkräfte fantasievoll angeregt, mit den Kindern neue Themen aufzugreifen und weiterzuführen.

DAS THEATERSTÜCK UND DER PROJEKTTAG ZU „ICH BIN VINCENT UND ICH HABE KEINE ANGST“

Das dritte Theaterstück war für Kinder ab zehn Jahren und wurde im ATZE Musiktheater gezeigt. Es gibt den jungen Zuschauer:innen Einblicke in das Leben des Einzelgängers Vincent und in seine alltäglichen Herausforderungen mit seinen Mitschüler:innen. Das zentrale Thema Mobbing knüpft dabei an ein reales Thema von Heranwachsenden an. Durch das Spiel mit Musik und Tanz versuchen

die Schauspieler:innen, das junge Publikum zu erreichen. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit in die abstrakte, künstlerische Darstellung der Szenen und der einzelnen Akteur:innen des Stückes ist eine sehr ruhige und gespannte Atmosphäre im Theatersaal spürbar. Keinesfalls sollte das Theaterstück nur für sich stehen, sondern sollte eingebunden sein in eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing.

Das Atze Musiktheater bietet zu diesem Zweck einen Projekttag an. Auch der Studienkurs der EHB hat den Projekttag erlebt: „Dafür bekamen wir in der Hochschule Besuch von einer Theaterpädagogin“, so die Studierenden. „Wir lernten dadurch neue Methoden und Herangehensweisen zur theaterpädagogischen Arbeit kennen. Außerdem war es uns möglich, die praktische Arbeit mal aus einer anderen Perspektive zu erleben.“

Autor:innen: Der Kurs Theaterpädagogik, der Studiengang Kindheitspädagogik und Jana Duttmann, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kindheitspädagogik

Kooperation mit dem Atze Musiktheater: Studierende aus dem Seminar Theaterpädagogik beim Theater „Luftschlossfest“ auf dem Tempelhofer Feld. Fotos © Jana Duttmann



EHB und Mittelhof e. V. – Zwei starke Partner

GASTBEITRAG



Ein Gastbeitrag des Kooperationspartners. Von Simone Will, stellvertretende Geschäftsführerin Mittelhof e.V.

Haben Sie schon vom Mittelhof e. V. gehört? Als „Sozialleskötter“ in Steglitz-Zehlendorf ist der Mittelhof e. V. eine starke zivilgesellschaftliche Organisation im Berliner Südwesten und vielfältiger Partner der Evangelischen Hochschule Berlin. Mit 500 Mitarbeitenden und über 300 Ehrenamtlichen an fast 40 Standorten ist der Mittelhof e. V. ein echtes Schwergewicht in der Sozialen Arbeit im Land Berlin. Wir freuen uns, dass der Mittelhof e. V. mit seinen pädagogischen Schwerpunkten in den Lehrveranstaltungen der EHB als Good-Practice-Beispiel behandelt wird. Die Villa Mittelhof befindet sich dabei keine zwei Kilometer von der EHB entfernt und lädt Studierende auf einen Besuch und ein gegenseitiges Kennenlernen ein. Die EHB und den Mittelhof e. V. verbindet vieles: gesellschaftliche Verantwortung, Praxisbezug, Interdisziplinarität, lokale und internationale Vernetzung sozialer Organisationen, Werte-Gebundenheit, Freude am Miteinander und Mut, zu gestalten! Die Geschichte unserer Organisation geht auf die Quäker und das Jahr 1947 zurück. Hier wurde der Grundstein für das erste und sehr international orientierte Nachbarschaftsheim in Berlin gelegt. Diese Prägung reicht bis in das heutige Wirken des Mittelhofs fort.

Die Villa Mittelhof ist das Herzstück und Hauptbezugspunkt von einer Vielzahl von Standorten, Einrichtungen und Initiativen. An diesem wunderschönen Ort können Menschen aller Altersstufen und Lebenslagen ankommen, auftanken und einfach „Mensch sein“. Am Nachmittag sieht es in der Villa Mittelhof aus wie in einem Wimmelbuch: Im Nachbarschaftscafé und dem großzügigen Garten tummeln sich Menschen jeden Alters. Familien mit Kindern beleben den Garten – Kinderlachen ist weithin zu hören. Die Villa Mittelhof ist ein Ort der lebendigen Nachbarschaft. Aber auch ernste Themen finden hier Platz und zahlreiche Angebote, z. B. in der Selbsthilfe. Schwerpunkte der Sozialen Arbeit im Mittelhof e. V. sind die Beratung, Begleitung, Selbsthilfe und das bürgerschaftliche Engagement. Zentrale Arbeitsfelder sind die offene Stadtteilarbeit für alle Generationen, Jugendfreizeiteinrichtungen, der Betrieb von 14 Kindertagesstätten, diverse Schulkooperationen, Angebote für ältere Menschen und pflegende Angehörige, Angebote für Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund, Familie & Kultur, Anti-Diskriminierung u. v. m.



Die Kooperationsbeziehungen zwischen dem Mittelhof e. V. und der EHB bestehen bereits seit vielen Jahren und sind vielschichtig. So nehmen Studierende der EHB mit Studienschwerpunkt Gemeinwesenarbeit am Erfahrungsaustausch im Stadtteilzentrum Villa Mittelhof teil. Weiterhin sind Studierende der EHB im Austausch mit Initiatoren von Selbsthilfegruppen, um beispielsweise über den „Umgang mit Sucht“ und die Wirkweise der Selbsthilfe zu sprechen. Internationale Gaststudierende der Hochschule besuchen den Mittelhof e. V., um mehr über die Arbeit im Bereich Migration & Flucht und die Selbsthilfe zu erfahren. Der Mittelhof unterstützt zudem die EHB bei der Vergabe des Deutschlandstipendiums, mit dem besonders begabte und engagierte Studierende gefördert werden. Und last, but not least, ist der Mittelhof regelmäßig beim Praxistag in der EHB präsent.

Das Lernen in den diversen Praxiskontakten findet in beide Richtungen statt. Studierende profitieren von den Einblicken in die Praxis. Die Kolleg:innen aus dem Mittelhof erhalten im Gegenzug wertvolle Impulse für ihre Arbeit vor Ort. Besondere Aufmerksamkeit verdienen darüber hinaus die konkreten Einsatzmöglichkeiten für Studierende der EHB, die der Mittelhof e. V. bietet: Engagieren Sie sich als Ehrenamtliche:r in den unterschiedlichsten Bereichen der Sozialen Arbeit im Bezirk. Nutzen Sie die Räume und Angebote des Stadtteilzentrums Villa Mittelhof und des Mehrgenerationenhauses Phoenix für eigene Projekte, Initiativen oder Gruppen. Informieren Sie sich über die „junge Selbsthilfe“ für Menschen von 18 bis 35 Jahren zu den Themen Depressionen, Ängste etc. oder absolvieren Sie Ihr Praktikum in einer der zahlreichen Einrichtungen des Mittelhof e.V.

Ob als haupt- oder ehrenamtlich engagierter Mensch – der Mittelhof zeichnet sich durch seine Offenheit und vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten aus. Der Mittelhof ist für alle „nah“. Aktuelle Stellenangebote finden Sie auf der Homepage oder senden Sie eine Initiativbewerbung an jobs@mittelhof.org. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Autorin: Simone Will, Stellvertretende Geschäftsführerin Mittelhof e.V.,

*Sommerfest in der Villa Mittelhof. Foto © Mittelhof e.V.
Studiengruppe unter der Betreuung von Professorin Dr. Rebekka Streck*



BBP-Boxen Sprache und Mathematik kurz vorm Start

Die BBP-Boxen knüpfen an das Berliner Bildungsprogramm – kurz: BBP – an. Sie ergänzen das Bildungsprogramm mit Materialien zur Unterstützung pädagogischer Fachkräfte in Bezug auf die alltagsintegrierte Sprach- und mathematische Bildung in Kita und Kindertagespflege (AISB und AIMB).

Als Reaktion auf die Empfehlung der Qualitätskommission zur Schulqualität in Berlin, die sprachliche und mathematische Förderung im frühpädagogischen Bereich zu stärken, hatte die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) 2020 damit beauftragt, ergänzende Materialien zum BBP zu entwickeln. Prof. Dr. Natascha Naujok (EHB) übernahm die wissenschaftliche Beratung für den Bereich Sprache, Prof. Dr. Aljoscha Jegotka (IU International University) für den Bereich Mathematik. Das Ergebnis ist zwei Karten-Boxen mit je einer Handreichung für die Bereiche Sprache und Mathematik. Das Material unterstützt die pädagogischen Fachkräfte dabei, im Alltag sprachliche und mathematische Lerngelegenheiten zu erkennen und für die Kinder anregend zu gestalten.

Bei einem Fachtag am 9. Mai 2023 wurden das Konzept und einzelne Teile der BBP-Boxen Sprache und Mathematik erstmals einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Die vom BeKi konzipierte Veranstaltung fand am Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) statt. Sie wurde von Kerstin Thätner (SenBJF) mit einem Grußwort eröffnet und mit Impulsvorträgen von Prof. Jegotka und Prof. Naujok, von Lisa Vestring (BeKi) und Alina Rodriguez (Leitung Kita Wartenzwerge, KIDclever) eingeleitet. Nach der Mittagspause fanden zwei Workshop-Runden zum Kennenlernen des Materials statt. Das Material steht unmittelbar vor der Publikation, es soll noch in diesem Kita-Jahr 2023/24 an den Start gehen. Jede Einrichtung wird dann in Abhängigkeit von der Anzahl der Kinder ein bis mehrere Boxen-Paare erhalten.

Weitere Informationen entnehmen Sie gern der Internetseite des BeKi: <https://beki-qualitaet.de/projekte-und-programme/bbp-boxen-sprache-mathematik>

Ansprechperson der EHB: Prof.in Dr. Natascha Naujok
E-Mail: natascha.naujok@eh-berlin.de

Autorin: Prof.in Dr. Natascha Naujok
Foto © Sarah Bors, Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)



KOOPERATIONEN

Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen

Studierende der EHB-Gesundheitsstudiengänge entwickeln Ideen zu Klimaschutz, Mobilität und Ernährung

Das Gesundheitswesen ist weltweit für ca. fünf Prozent des Ausstoßes von Treibhausgasen verantwortlich. Im gemeinsamen Modul „Pflege- und Hebammenwissenschaft vertiefen“ der Studiengänge Bachelor of Nursing und Hebammenwissenschaft wurden die Konzepte des Planetary Health, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN) sowie Maßnahmen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit thematisiert. Die Klimamanagerin im Evangelischen Krankenhaus Hubertus, Laura-Marie Strützke, lieferte wertvolle Einblicke in ihren Tätigkeitsbereich. Darüber hinaus war ein gemeinsamer Besuch des Kongresses „CleanMed“ an der Berliner Charité zur Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen möglich. Die Studierenden entwickelten für ihre eigenen Arbeitsbereiche Projektideen, um dort Klimaschutz und Nachhaltigkeit voranzutreiben. Am Ende des Moduls präsentierten sie innovative Ideen zur Mobilität zur Arbeit („Mit dem Rad in den Kreißaal“), zur Planetary Health Diet („Veränderung der Ernährungsgewohnheiten am Arbeitsplatz“), zu einer Begrünung des Krankenhausumfeldes („Grüne Revolution – Nutzpflanzenanbau im medizinischen Setting“) und zum Abfallmanagement („Sensibilisierung für eine korrekte Abfallentsorgung im Arbeitsalltag von Klinikmitarbeiter:innen“).

Autorin: Prof.in Dr. Cornelia Heinze, Studiengang Bachelor of Nursing

Exkursion von Studierenden aus den Studiengängen Bachelor of Nursing und Hebammenwissenschaft zur „CleanMed“. Foto © C. Heinze



Podcasts und Lernvideos im Studium der Gesundheitsberufe

Gesundheitsstudiengänge erproben und evaluieren digitale Prüfungsformate im Wahlmodul Pädagogik

Im achten Semester der Studiengänge Bachelor of Nursing und Hebammenkunde werden im interprofessionellen Wahlmodul „Pädagogik“ kompetenzorientierte digitale Prüfungsformate erprobt und evaluiert. Das Modul befasst sich mit didaktischen Fragen des Lehrens und Lernens von Auszubildenden und Studierenden in Gesundheitsberufen. Die Modulprüfung erfolgt in Kleingruppen und umfasst die Konzeption einer Lern- oder Anleitungssituation im Kontext von Gesundheitsberufen.

In den Vorjahren konnten die Studierenden ihr Lern- oder Anleitungskonzept digital mittels Präsentation darstellen oder ein Erklärvideo mit der Kamera zum gewählten Lerninhalt erstellen. Durch die Unterstützung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Denise Rietzke und Sarah Bernhardt aus dem Projekt „PoDiZ – Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ (gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre unter der Projektleitung Prof. Dr. Melita Grieshop) wurde im Sommersemester 2023 zusätzlich die Möglichkeit eröffnet, einen wissenschaftlich fundierten Podcast oder ein animiertes Lernvideo (z. B. mit Legetechnik) zu einem ausgewählten Lern- oder Anleitungsthema zu erstellen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Projekts PoDiZ vermittelten in vier Lerneinheiten die erforderlichen Grundlagenkenntnisse und leisteten technische Unterstützung zur Vorbereitung auf die Erstellung von Erklärvideos oder Podcasts. Marie-Luise Junghahn, ebenfalls Lehrende im Modul, arbeitete ergänzend mit den Studierenden zu den didaktischen Anforderungen bei der Erstellung von Lehr-/Lernvideos. Die Prüfungsanforderungen und Bewertungskriterien wurden in Zusammenarbeit der Prüferinnen Prof. Dr. Annerose Bohrer und Petra Weeber-Pilz mit den Mitarbeitenden aus PoDiZ erarbeitet.

Ogbleich das neue digitale Prüfungsformat die Studierenden vor Herausforderungen stellte, bewerteten sie sowohl die Lern- und Arbeitsprozesse als bereichernd und positiv als auch die selbst gewählten, interprofessionell zusammengesetzten Prüfungsgruppen, in denen sie vom gemeinsamen Austausch über die eigenen Berufsgruppengrenzen hinweg profitierten.

Das neue e-Prüfungsformat ermöglichte Studierenden und Lehrenden, sich an neue digitale Prüfungsformate heranzuwagen und diese auszuprobieren. Allerdings stand dabei bei Konzeption und Produktion der digitalen Produkte die technische Umsetzung und der Erstellungsprozess mitunter stärker im Fokus als die eigentlichen Inhalte. „Während digitale Kompetenzen der Studierenden gestärkt werden, nehmen herkömmliche didaktisch-methodische Kompetenzen weniger Raum ein“, so ein Fazit der Modulbeauftragten Anne Bohrer. „Dies sollte zukünftig sinnvoll ausbalanciert werden.“

Obwohl das interdisziplinäre Wahlmodul Pädagogik in den neuen Studiengangmodellen Nursing B.Sc. und Hebammenwissenschaft B.Sc. nicht mehr in dieser Form angeboten wird, sollen die Erfahrungen und Erkenntnisse hinsichtlich digitaler Prüfungsformate in zukünftige Module beider Studiengänge übertragen werden, da digitale Prüfungsformate an Hochschulen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Autorinnen: Denise Rietzke, Wiss. Mitarbeiterin im Projekt PoDiZ und Sarah Bernhardt, Theorie-Praxis-Koordinatorin im Studiengang Hebammenkunde/-wissenschaft

Bildmotive KI-generiert von Anja Blunert



Soziale Arbeit mit internationaler Perspektive

Ein Forschungsaufenthalt in Ha Noi, Vietnam

Fachkräfte der Sozialen Arbeit müssen sich zunehmend mit der Frage auseinandersetzen, wie sie den Anforderungen einer fortschreitenden Internationalisierung und zusammenwachsenden Welt gerecht werden können. Der Bedarf an interkulturell versierten und international erfahrenen Fachkräften im Feld der Sozialen Arbeit nimmt damit beständig zu. Hierfür ist der Ausbau internationaler Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden und der Aufbau von internationalen Kooperationen zwischen Hochschulen und zu Praxiseinrichtungen im Ausland unentbehrlich.

Mit annähernd 200.000 Personen, die mehrheitlich in Berlin und Brandenburg leben, ist die Gruppe von Menschen mit vietnamesischer Familiengeschichte in Deutschland unübersehbar. Die Kooperation mit vietnamesischen Partnerorganisationen hat dabei durch die in Folge des Vietnamkrieges nach Deutschland geflohenen „Boatpeople“ und die vietnamesischen Vertragsarbeiter:innen in der DDR eine über die interkulturellen Bedarfe der Sozialen Arbeit hinausgehende politisch-historische Dimension. Aktuell nimmt die Migration aus Vietnam zur Fachkräftesicherung an Bedeutung zu. Der Bezug zu ihrem Herkunftsland ist für viele Vietnames:innen weiterhin wichtig. Vietnam kann damit exemplarisch eine besondere Rolle für Kooperationsprozesse und die transkulturelle Weiterentwicklung von Konzepten und Methoden der Sozialen Arbeit einnehmen.

Im Wintersemester 2022/2023 unternahm Dr. Stefanie Sauer, Professorin für Methoden der Sozialen Arbeit mit Familien, gemeinsam mit Frauke Risse und Christian Gedschold (beide wissenschaftliche Mitarbeitende), eine Lehr- und Forschungsreise nach Ha Noi, Vietnam. Damit vertiefte sie die 2017 im Rahmen des Forschungsprojektes zu Auslandsadoptionen (INIB) initiierten Kontakte zu vietnamesischen Praxispartnern und die im Rahmen der DAAD Fact Finding Mission Vietnam im Jahr 2019 begründeten Kooperationen mit der Partneruniversität University of Social Sciences Ha Noi (VNU-USSH) und der Thai Nguyen University of Social Sciences (TNUS). Es wurden Konzepte, Methoden und Arbeitsbedingungen der Sozialen Arbeit in Vietnam und Deutschland diskutiert, Möglichkeiten gemeinsamer Lehr-Lernformate ausgelotet und das Forschungsprojekt „LaVie – Leben und Alltag von Familien in Vietnam“, entwickelt. In Interviews mit vietnamesischen Jugendlichen, Eltern und Fachkräften der Sozialen Arbeit in Ha Noi wurden deren Erfahrungen mit Familie und Familienleitbildern erforscht, die im Wintersemester 2023/2024 im Rahmen des Vertiefungsprojektes „Soziale Arbeit mit internationaler Perspektive“ (Bachelor Soziale Arbeit) mit Erfahrungen von vietnamesischen jungen Menschen und Eltern in Berlin verglichen werden.

Dieser forschende Zugang zur Lebenswelt von Familien in Vietnam wurde durch Praxisbesuche bei Kriseneinrichtungen für Kinder und Frauen und den Austausch mit Sozialarbeiter:innen über aktuelle soziale Probleme in Vietnam, wie z.B. häusliche Gewalt, Armut, Menschenhandel und Versklavung von Frauen und Kindern, vervollständigt. Die Gespräche mit Mitarbeiter:innen des DAAD, der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) und dem Goethe-Institut in Ha Noi zu den drängenden Themen zunehmender Globalisierung und der u. a. durch den Klimawandel verursachten Migrati-

onsbewegungen sensibilisierten für die weitreichenden Aufgaben, die mit der Internationalisierung von Hochschulen und Sozialer Arbeit in einer globalisierten Welt verbunden sind.

Die fruchtbare Kooperation mit den Kolleg:innen aus Hochschule und Praxis in Ha Noi wird seit der Rückkehr nach Berlin erfolgreich fortgesetzt. Im Mai 2023 besuchte uns an der EHB eine fünfköpfige Delegation des Center for Women and Development der Frauenunion Ha Noi, die in Vietnam das erste Frauenhaus gegründet hat, um sich gemeinsam mit Dozierenden und Studierenden im Master Beratung in der Sozialen Arbeit über Konzepte zur Prävention von häuslicher Gewalt auszutauschen. Am 19. Juli 2023 fand gemeinsam mit Cornelia Heinze, Professorin für Pflegewissenschaften, ein interdisziplinärer Online-Workshop zur Vorbereitung auf Leben und Arbeit in Deutschland mit 53 Vietnames:innen statt, die im August 2023 ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft begonnen haben.

Mehr Informationen und Impressionen:

<https://www.eh-berlin.de/meldungen/detail/vietnamesische-frauenunion-zu-gast-an-der-ehb>

Autorin: Prof.in Dr. Stefanie Sauer, Professur für Soziale Arbeit

Bild 1: Gruppenfoto in der EHB-Bibliothek am 6. Juni 2023 mit Tanja Reith (International Office, links), Kanzler Andreas Flegl (Mitte), der Vizepräsidentin des VWU Dr. Do Thi Thu Thao (rechts Mitte) und Prof.in Dr. Stefanie Sauer (4. von rechts)

Bild 2: Treffen mit der Fakultät Soziale Arbeit der USSH

Bild 3: Im Khan Anh Center for autistic children in Thai Nguyen (WS 2022/2023). Fotos © Christian Gedschold



Endlich wieder persönlicher Austausch!

Internationale Aktivitäten im Sommersemester 2023 an der EHB

Mit Ende aller pandemiebedingten Einschränkungen kamen wieder verstärkt internationale Gäste aus den EHB-Partnerhochschulen an die Hochschule. Dies ist umso erfreulicher, da es seit März 2020 fast keine Mobilitäten von Lehrenden und Mitarbeitenden mehr gab. Anbei eine Auswahl der Vorträge und Aktivitäten an der Evangelischen Hochschule Berlin:

Prof. Dr. Hubert Kaszyński, Leiter des Studiengangs Soziale Arbeit am Institut für Soziologie der Jagiellonian University, hielt Ende April einen Vortrag zum Thema „The Truth in evidence, based Research and the moderating „imp“ of the educational function of scientific research.“ Bei einem Infoabend präsentierte er u. a. die Entwicklungen der Sozialen Arbeit in Polen über die letzten 30 Jahre und kommende Herausforderungen des Felds.

Prof. Dr. Hubert Kaszyński zusammen mit Studierenden in der Lecture.



Dr.in Ewa Sidorenko, Senior Lecturer in Education and Childhood Studies der School of Education, Faculty of Education, Health and Human Sciences, an der University of Greenwich, war als Gastdozentin für zwei Wochen im April/Mai an der EHB und gab u. a. ein Seminar zum Thema „Issues and controversies in British educational system: inequalities, intersectionality, inclusion.“

Bei der Präsentation im großen Paulussaal



Dr.in Grażyna Piechota, Associate Professor im Department of Management und Social Communication der Andrzej Frycz Modrzewski Krakow University, gab Lehrveranstaltungen zur Rolle von sozialen Medien bei Protesten in Polen zwischen 2016 und 2022 sowie der dortigen Situation von ukrainischen Geflüchteten und erweiterte somit die Perspektive auf Polen.

Prof. Dr. Vladimir Ilievski stellte ebenfalls im Mai Prof.in Dr. Rebekka Streck (Studiengangsleitung B.A. Soziale Arbeit) bei einem Besuch seine Arbeit und seine Heimathochschule, die Ss. Cyril and Methodius University in Skopje vor, an der er an der Faculty of Philosophy, Institute of Social Work and Social Policy tätig ist. Eine engere Kooperation im Erasmus+-Programm sowie die Teilnahme an einer Konferenz zur Sozialen Arbeit wurden als nächste Schritte der gemeinsamen Entwicklung besprochen.

Prof. Dr. Vladimir Ilievski zusammen mit Prof.in Dr. Rebekka Streck



Prof.in Elsa Justino (ISCTE Portugal) sprach zum Thema „Drug control and Drug addiction in Portugal“ in den Lehrveranstaltungen von Prof.in Dr. Rebekka Streck.

Prof.in Julija Eidukevičiūtė (Vytautas Magnus University, VMU) im Vertiefungsprojekt von Prof.in Dr. Stefanie Sauer sprach zu „Perspectives of childhood in family social work in Lithuania“ und im Master LBD zu „Genogram as social work method: Identifying traumatized childhood experiences of families with complex needs“ mit den Studierenden in den Austausch trat.

Prof.in Julija Eidukevičiūtė mit Prof.in Dr. Stefanie Sauer (vorne Mitte) nach dem Seminar mit Studierenden vom Master Beratung in der Sozialen Arbeit, zweites Semester



Meimi Lahti, Professorin an der Faculty of Welfare and Health der Satakunta University of Applied Sciences (SAMK), besuchte zur Stärkung der Partnerschaft mit Finnland Ende Mai für vier Tage die EHB. Seit einigen Jahren besteht die Kooperation mit der SAMK im Bereich Nursing. Jetzt konnte dieser Ansatz auf den Master Leitung – Bildung – Diversität (LBD) ausgeweitet werden: Meimi Lahti war dort in die Lehre eingebunden.

Dr.in Anne Abaho von der Nkumba University sprach im Juni via Teams über das Leben von Geflüchteten in Uganda, einem Land, das international als liberaler Gastgeber mit einzigartigen Ansätzen zur Bewältigung des Flüchtlingsproblems gelobt wird.

Hakan Sakarya, PhD candidate, Hacettepe University, Turkey, hielt einen Vortrag zu „Military social work as a profession aiming for peace? What is true?“. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Soziale Arbeit an der Hacettepe-Universität, Ankara und wird im Wintersemester 2023/2024 einen mehrmonatigen Gastaufenthalt an der EHB absolvieren.

Mehr Information: <https://www.eh-berlin.de/meldungen/detail/englischer-gastvortrag-im-rahmen-des-studium-generale>

Hakan Sakarya, PhD candidate



Die Leitung von Ceméa Occitanie und weitere Vertreter:innen der Organisation aus Montpellier besuchten die EHB und wurden von Tanja Reith (Referentin für Internationales), Stephanie Palm (Internationalisierungsprojekt StrInGEnt) und Julia Lepperhoff (Studiengang Soziale Arbeit) empfangen. Bei dem Treffen wurde über das Studium der Sozialen Arbeit und über Aktivitäten und neue methodische Ansätze der kulturellen Jugendarbeit an beiden Institutionen gesprochen. Auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem französischen und dem deutschen Ausbildungssystem sowie die gegenwärtigen Herausforderungen in Zeiten multipler Krisen für die angehenden sozialen und pädagogischen Fachkräfte waren Gegenstand des Austauschs.

Mehr Information: <https://www.eh-berlin.de/meldungen/detail/cemea-occitanie-zu-gast-an-der-ehb>

Gruppenfoto im Juni 2023 vor dem E-Gebäude. Fotos © EHB und privat



Ebenfalls zu Kooperationsgesprächen empfingen Tanja Reith als Erasmus Hochschulkoordinatorin und Martin Leutner als Projektleiter des Internationalisierungsprojekts StrInGEnt **Prof.in Dr. María Luisa Gómez Jiménez**, Public Law Department der Universität Malaga (UMA). Hier konnte eine Ausweitung der Plätze im Studierendenaustausch in Erasmus erwirkt werden.

The collage features several posters for international events:

- Englischer Gastvortrag im Rahmen des Studium Generale:** Großer Saal der Paulusgemeinde in Zehlendorf, Teltower Damm 6, 14169 Berlin. 3. Mai 2023, 12.15 Uhr bis 13.45 Uhr. Dr. Ewa Sidorenko, Senior Lecturer Education and Childhood Studies at the University of Greenwich.
- Online-Gastvortrag (auf Englisch):** Donnerstag, 11. Mai 2023, 10.15 bis 11.45 Uhr. Topic: "Refugee in Home Away from...". Nkumba University Uganda.
- Großer Saal der Paulusgemeinde in Zehlendorf:** Mittwoch, 28. Juni 2023, 12.15 bis 13.45 Uhr. Online über Teams. "Über QR-Code direkt zur Hybrid-Veranstaltung". Topic: "Military social work as a profession aiming for peace? What is true?". PhD. cand. Hakan Sakarya, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Soziale Arbeit, Hacettepe-Universität, Ankara.
- Informationsveranstaltung Länderabend Polen und UK:** Großer Saal der Paulusgemeinde in Zehlendorf, Teltower Damm 6, 14169 Berlin. 27. April 2023, 16.00 Uhr bis 8.00 Uhr. Prof. Dr. Hubert Kaszyński, Institut für Soziologie der Jagiellonian University, Krakau.

Endspurt für das Projekt StrInGEnt

Erfolgreicher Projektabschluss | Antrag auf Weiterförderung gestellt

Für das Internationalisierungsprojekt StrInGEnt beginnt zum Wintersemester 2023/2024 die letzte Projektphase. In den letzten zwei Jahren konnte ein guter Grundstein für weitere Entwicklungen in diesem Bereich gelegt werden: Es wurden viele neue Mitstreiter:innen innerhalb und außerhalb der EHB für den internationalen Austausch gewonnen, um die Hochschule noch internationaler zu gestalten und die Internationalisierungsstrategie der EHB weiterzuentwickeln. Zu den internationalen Highlights des vergangenen halben Jahres, die mit dem vom DAAD und BMBF geförderten Projekt realisiert wurden, zählten unter anderem englischsprachige Gastvorträge, Länderabende zu Ghana, Polen und Großbritannien sowie die erstmals an der EHB veranstaltete internationale Summer School im Bereich Health Care Systems.

Im Sommersemester 2023 war Dr. Ewa Sidorenko von der University of Greenwich in London als Gastdozentin an der EHB. Ihr Seminar wurde von den Studierenden sehr positiv angenommen. Auch in diesem Semester wird die Lehre durch eine Gastdozentin bereichert: Dr. Vivian Acquaye von der ghanaischen University of Education, Winneba, wird mehrere Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Kindheitspädagogik und zu Sozialer Arbeit anbieten.

ERASMUS-STUDIERENDE DURCH ENGLISCHSPRACHIGES ANGEBOT

In diesem Semester steht zum ersten Mal in der langen Geschichte der EHB ein umfassendes englischsprachiges Kursangebot zur Verfügung, das nun auch Erasmus-Studierenden, die keine oder nur grundlegende Deutschkenntnisse besitzen, ein Austauschsemester an der Hochschule ermöglicht. Unterstützt werden die Incoming-Studierenden durch ein Buddy-Programm, welches bereits im letzten Semester aufgebaut wurde.

Mithilfe des Projektes konnten zusätzliche Mittel zur Förderung von Mobilitäten in den außereuropäischen Raum eingeworben werden. Damit können über die nächsten drei Jahre Studierende aus Ghana, der Mongolei und Taiwan einen Austausch an der EHB durchführen.

PROJEKTABSCHLUSS IM DEZEMBER

Mit einer Abschlussfeier am 8. Dezember 2023 endet das Projekt nach zwei erfolgreichen Jahren. Über eine Fortführung unter dem Namen „ehb.international“ (Antrag im selben DAAD-Programm) wird im Spätherbst entschieden. Das Projektteam bedankt sich bei allen EHB-Angehörigen, die sich aktiv in die Internationalisierung der Hochschule eingebracht haben, sei es durch die Teilnahme an Workshops, Sprachkursen, Studienreisen, Summer Schools, Hochschulkooperationen oder Länderabenden, um nur ein paar Aktivitäten zu nennen. Der Bereich Internationales wird auch projektunabhängig weiter ausgebaut, um so die Referentin für Internationales im International Office der EHB, Tanja Reith, zu unterstützen.

Autor: Martin Leutner, Projektleitung StrInGEnt, wissenschaftlicher Mitarbeiter Internationalisierung

Beim Kooperationstreffen: Gastdozentin Dr.in Ewa Sidorenko (links) mit Rektor Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner und Prof.in Dr. Juliane Karakayali (rechts). Foto © EHB



TERMINVORSCHAU VERANSTALTUNGEN WINTERSEMESTER

07. November 2023
10.00 bis 13.00 Uhr

ehb.forscht – Hochschulweite Veranstaltung mit Kurzvorträgen zu Abschlussarbeiten des jeweils vergangenen Hochschuljahres und Preisverleihungen für den Gräfin von der Schulenburg-Preis (Bachelor), die Dietmar Freier Auslobung (Master) und den DAAD-Preis für internationale Studierende

08./09. Februar 2024
Auditorium Maximum

Fachtagung: Wege zur Nachhaltigkeit in der Hebammenarbeit – Ways to sustainability in midwifery
7. Internationale Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi). Unter dem programmatischen Titel „Wege zur Nachhaltigkeit in der Hebammenarbeit“ werden Fachleute der Profession aus Deutschland und dem Ausland erwartet. Organisiert wird die Veranstaltung von der Evangelischen Hochschule Berlin.

Transkultureller Austausch und Wissenstransfer

International Summer School zu Health Care Systems an der EHB

Mit einem Lächeln auf den Lippen, einem großen Berg an neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, vielen Kontakten von neu gewonnenen Freundschaften und einem Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme im Gepäck, sind die 29 teilnehmenden Studierenden der Internationalen Summer School 2023 nach zwei Wochen intensiver Workshops und Diskussionen wieder nach Hause gefahren. Die erstmals auf dem Campus der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) veranstaltete Summer School mit dem diesjährigen Thema „Health Care Systems – Global perspectives on the challenges of healthcare and healthcare systems“ war für alle ein bereicherndes Erlebnis.

Vom 28. August bis 8. September verwandelte sich der Campus zu einem Ort transkulturellen Austausches und internationalen Erfahrungs- und Wissenstransfers, an dem sich Studierende aus vier verschiedenen europäischen und nicht-europäischen Ländern begegneten und gemeinsam an den Seminaren der renommierten Professor:innen aus Ghana, Frankreich, Taiwan und Deutschland teilnahmen. Durch die zweiwöchigen Präsenzveranstaltungen an der EHB wurden aktuelle international gesammelte Erkenntnisse weitergegeben und vertieft. Die Arbeitsatmosphäre war dabei insgesamt heiter und konzentriert. Die studentischen Präsentationen wurden mit großer Gewissenhaftigkeit vorbereitet und gehalten.

Es fanden gemeinsame transdisziplinäre Workshops und offene Diskussionsrunden mit großer Beteiligung statt. Exkursionen und Freizeitaktivitäten förderten zudem die Vernetzung und den regen Austausch untereinander. Am Ende der gelungenen zweiwöchigen Veranstaltung konnten gemeinsam vielfältige Lösungsansätze und Impulse für die globalen Probleme in der Gesundheitsversorgung entwickelt werden.

Ein großes Dankeschön geht an die engagierten Dozent:innen Tineke de Groot, Vanessa Hébert, Prof.in Dr. Chou Ying-Chyi, Prof. Dr. Fred Gbagbo, Prof. Dr. Smida, Prof.in Dr. Olivia Dibelius, Prof.in Dr. Kristina Dronsch, Prof.in Dr. Dietrun Lübeck, Prof.in Dr. Rebekka Streck sowie Magdalena Scharf und das Organisationsteam der EHB.

Autorin: Stephanie Palm, Projektkoordination StrInGEnt

Zertifikate verliehen! Studierende der International Summer School zusammen mit Prof.in Dr. Olivia Dibelius (vorne rechts) und Prof. Dr. Fred Gbagbo (zweite Reihe von hinten). © EHB



Aus „Pain Nurse“ wird „Pflegefachmann/Pflegefachfrau für spezielle Schmerzpflege“

Neues Kursangebot von ZFW und Deutscher Schmerzgesellschaft

Am Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) gibt es seit Sommersemester 2023 im Bereich „Gesundheit und Pflege“ ein neues Angebot in Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. Gemeinsam mit den Kollegen vom Bachelor of Nursing, Daniel Mauter und Prof. Dr. Sven Lück, hat das ZFW den Zertifikatskurs „Algesiologische Fachassistenz – Pain Nurse“ entwickelt.

Der Zertifikatskurs soll dazu beitragen, die pflegerischen Kompetenzen hinsichtlich des Schmerzmanagements zu erweitern und nicht zuletzt die Qualitätssicherung in der Versorgung aller akuten und chronischen Schmerzpatient:innen sicherzustellen. Die Teilnehmenden sollen dazu befähigt werden, Schmerzpatient:innen und deren Angehörige zu informieren und, unter Aufrechterhaltung der eigenen Autonomie, zu schulen und zu beraten, um sie:ihn aus der Rolle der:des Patient:in in die Rolle der:des Expert:in der eigenen Gesundheit zu führen.

Der erste Durchgang des Kurses fand vom 26. Juni bis zum 30. Juni 2023 an der EHB statt. Alle 17 Teilnehmenden haben den Zertifikatskurs erfolgreich abgeschlossen und am Ende die Teilnahmebescheinigung des ZFW sowie das Zertifikat „Algesiologische Fachassistenz“ der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. erhalten.

Aufgrund der großen Nachfrage wird es vom 11. Dezember bis zum 15. Dezember 2023 noch einen zweiten Durchgang des Kurses geben, bevor im Januar 2024 der neue Zertifikatskurs „Pflegefachfrau/Pflegefachmann für spezielle Schmerzpflege“ startet.

Dieses neue Angebot greift das im Jahr 2021 verabschiedete neue schmerzbezogene Curriculum zum pflegerischen Schmerzmanagement auf und kann als Weiterentwicklung der Algesiologischen Fachassistenz angesehen werden. Der Kurs vermittelt schmerzbezogene Inhalte in 80 Lerneinheiten Präsenzzeit und 40 Lerneinheiten Selbststudium. Teilnehmer:innen lernen unter anderem Grundlagen zur Schmerzentstehung und -behandlung sowie Möglichkeiten der Schmerzerfassung und Dokumentation. Gemäß des Bio-Psychosozialen Modells als Grundlage der schmerzbezogenen Versorgung, zeichnet sich der Kurs durch den gelebten interprofessionellen Diskurs mit langjährig erfahrenen Dozent:innen aus der Medizin, der Psychologie, der Pflege und den Therapieberufen aus.

Weitere Informationen sowie die Anmeldeformulare zu beiden Kursen finden Sie hier: <https://www.eh-berlin.de/weiterbildung/gesundheits-und-pflege>

Autor:in: Daniel Mauter, Studiengang Bachelor of Nursing und Viola Strittmatter, Geschäftsführung ZFW

Abschlussfoto des Kurses am 3. Juli 2023 mit Daniel Mauter und Prof. Dr. Sven Lück (EHB) sowie Oliver Schadow (theroga).



Innovationen für die Stadt der Zukunft

Hochschulen arbeiten an Lösungsideen für ein lebenswertes Berlin

Das Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt“ bietet Forschenden, Lehrenden und Studierenden an der EHB eine Reihe von Möglichkeiten, um neue Forschungs- und Transferaktivitäten in den Themenfeldern Klima und Gesundheit zu entwickeln oder sich mit bereits laufenden Aktivitäten zu vernetzen. Geplant sind verschiedene Formate, in denen co-kreativ gemeinsam mit der Stadtgesellschaft innovative Lösungen für ein lebenswertes Berlin der Zukunft entwickelt werden. Dazu gehören beispielsweise Challenges und Hackademien für Studierende, ein Wissenschaftsfestival 2024, KiezTalks mit Bürger:innen sowie zwei Real-Life-Labs, in denen geforscht wird und Forschungsergebnisse in die praktische Anwendung kommen (Musterwohnung, Pflege, Klima-Labor). Ein wichtiger Impuls, der die Transferaktivitäten an den fünf am Projekt beteiligten Hochschulen –

und damit auch an der EHB – fördern soll, ist der sogenannte Innovationsfonds. Damit sollen Projekte aus Forschung und Lehre gefördert werden, die sich mit den Themenfeldern Klima, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Resilienz und Berlin beschäftigen. Forschende, Lehrende und Studierendenteams mit Mentor:in können sich ab Mitte Oktober um eine 6-monatige Förderung mit bis zu 5.000 Euro bewerben.

Mehr zum Projekt „Zukunft findet Stadt“ und zum Innovationsfonds online unter: <https://www.eh-berlin.de/hochschule/zukunft-findet-stadt>

Autor:innen: Projektteam „Zukunft findet Stadt“



FORT- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE WINTERSEMESTER 2023/2024 AM ZFW

- Propädeutikum zum Studienschwerpunkt „Diakonik“ des Studiengangs „Evangelische Religionspädagogik & Diakonik B.A.“ an der EHB: Start jederzeit möglich.

OKTOBER 2023 (START):

- Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten
- Ausbildung zum/zur zertifizierten Coach:in – Schwerpunkt Arbeitswelt mit Triangel e.V.
- Ausbildung zum/zur zertifizierten Mediator:in – Schwerpunkt Arbeitswelt mit Triangel e.V.
- Fachtage für Praxisanleiter:innen im Hebammenstudium. Termin: 10. Oktober 2023

NOVEMBER 2023 (START)

- Ausbildung zum/zur zertifizierten Mediator:in – Schwerpunkt Familie mit FairStreiten (Kooperation mit dem EZI)

- Fachtage für Praxisanleiter:innen im Hebammenstudium. Termine: 13. und 20. November 2023
- Zertifikatskurs Praxisanleitung für Hebammen
- Zertifikatskurs Praxisanleiter:in für Gesundheitsberufe – Pflege und Therapie
- Zertifikatskurs psychosoziale Online-Beratung

DEZEMBER 2023

- Zertifikatskurs Algesiologische Fachassistenz – Pain Nurse“

JANUAR 2024

- Zertifikatskurs Pflegefachfrau/Pflegefachmann für spezielle Schmerzpflege in Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.

MÄRZ 2024

- Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit – Basismodul



Erfahrungen von Nachkommen in dritter Generation

Kollaborative autobiographische Forschung an der EHB zum Nationalsozialismus

Für Studierende aus der Sozialen Arbeit der EHB hielt die Wissenschaftlerin Dr.in Ewa Sidorenko von der University of Greenwich zu Beginn des Sommers eine Reihe englischsprachiger Vorlesungen über Bildung im Vereinigten Königreich (UK). Dazu gehörte auch der Vortrag „Truth Matters“ im Rahmen der Ringvorlesung an der Hochschule, in dem sie über ihre biografischen Kindheitserfahrungen im sozialistischen Polen sprach und den dann später folgenden Zweifel an ihrer Wahrnehmung, der ihr in den 1980er Jahren in Großbritannien entgegengebracht wurde.

Kindheitserfahrungen im Kalten Krieg – war das Thema eines internationalen Workshops in Riga 2019, bei dem auch Parallelen in den Familiengeschichten zur Sprache kamen. Diese Gemeinsamkeiten sind eine Grundlage der autobiografischen Erinnerungsarbeit von Dr.in Sidorenko und EHB-Professorin Dr. Anne Wihstutz (Studiengang Kindheitspädagogik), welche die verborgenen Geschichten der Großelterngeneration zum Thema haben. Mit dem gemeinsamen Besuch der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück hat ihre autobiografische Forschung mittels intensiver Diskussionen, Reflexionen und Dialogen in Berlin eine weitere Dimension bekommen.

Im Austausch historischer Fotografien und Kindheitserinnerungen entdeckten die Dozentinnen gemeinsame Interessen, die sie als Nachkommen in dritter Generation identifizieren. Eine von ihnen ist Angehörige einer Überlebenden von NS-Verbrechen im Konzentrationslager Ravensbrück, die andere ist Angehörige eines NS-Täters im Konzentrationslager Narzweiler-Struthoff. Ihre gemeinsamen soziologischen und pädagogischen Interessen nehmen sie zum Ausgangspunkt für die angestrebte kollaborative autobiografische Arbeit, die eine mehrdimensionale Analyse ihrer vom Nationalsozialismus betroffenen Familienbiografien und des eigenen beruflichen Selbstverständnisses anstrebt. Daraus soll ein gemeinsamer Aufsatz entstehen.

Autorinnen: Prof.in Dr. Anne Wihstutz und Dr.in Ewa Sidorenko

*Aufnahmen aus der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück.
Fotos © Anne Wihstutz.*



Akzeptanz und Empowerment

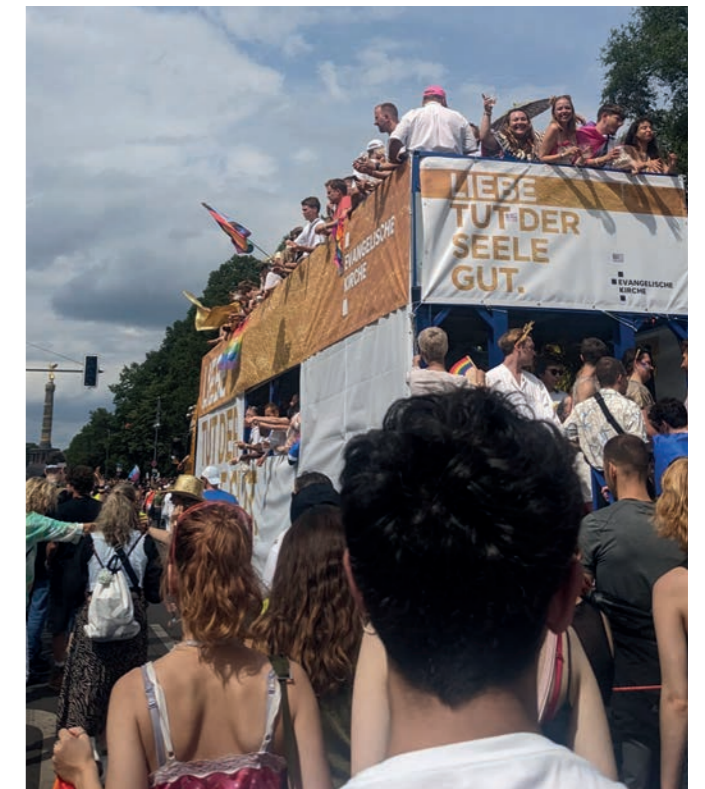
Die EHB auf dem Christopher Street Day 2023

Beim diesjährigen Christopher Street Day (CSD) in Berlin hatten vier Angehörige der Hochschule die Möglichkeit, den Tag hautnah auf dem Truck der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO) miterleben zu können. Die EKBO war erneut mit ihrem eigenen Wagen unter dem Motto „Liebe Tut Der Seele Gut“ vertreten. Die Studierenden hatten zuvor an einer über die Social-Media-Kanäle der EHB kommunizierten Verlosung teilgenommen.

Bei strahlendem Sonnenschein, erfrischenden Getränken und guter Musik zog der Wagen durch Berlin, gefolgt von einem Zug an demonstrierenden und feiernden Menschen. Neben all der Musik und guten Stimmung wurde allerdings nicht der ernste Hintergrund des Protests vergessen. Mit Plakaten und Rufen machten die

Teilnehmenden auf die Situation der LGBTQ+ Community aufmerksam und standen für Akzeptanz ein.

Positiv hervorzuheben war auch die diverse Zusammensetzung der Teilnehmer:innen auf dem Truck der Evangelischen Kirche. Die Studierenden der EHB konnten sich dort mit queeren Aktivist:innen und Mitgliedern anderer Hochschulen sowie der Evangelischen Kirche auszutauschen. So kamen viele interessante und vertiefende Gespräche zu Stande, aus denen die Teilnehmenden neue Impulse mitnehmen konnten. Zusammenfassend war der diesjährige CSD ein kraftvoller und ermutigender Tag, an dem sich zahlreiche unterschiedliche Menschen lautstark für die Rechte der LGBTQ+ Community einsetzten.
Autorin: Ophelia Böhnelt, studentische Mitarbeiterin Stabsstelle PÖA



IMPRESSUM

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin (EHB), Der Rektor.
Campus-Standort:
Teltower Damm 118-122 | 14167 Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Texte/Redaktion: Sibylle Baluschek M.A.
Gestaltung: Sabine Widmaier Dipl.-Des. (FH)
Kontakt: kommunikation@eh-berlin.de
Telefon: +49 174 20 58 136 | 030 845 82-262
Auflage: online | Oktober 2023
Fotos: ©EHB (falls nicht anders genannt)

[Instagram](#) | [Twitter](#) | [Facebook](#) | [LinkedIn](#) | [YouTube](#)

Miteinander- und Voneinander-Lernen

Rückblick auf die Praxismesse Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit im Sommersemester an der EHB

Über 40 Einrichtungen aus den verschiedensten Handlungsfeldern Sozialer Arbeit und der Kindheitspädagogik waren Ende Mai 2023 zu Gast in der EHB und repräsentierten die Vielseitigkeit im Spektrum der Anbieter und Träger von Hilfeleistungen. An unterschiedlichen Ständen wurde sich rege mit Studierenden ausgetauscht, z. B. zu Themen wie die Vorbereitung auf Praktika und zu den Perspektiven nach dem abgeschlossenen Studium. Auch Lehrende der Hochschule konnten ihre Verbindung zur Praxis pflegen und sich über aktuelle Fachthemen in den Handlungsfeldern und Optionen zur Forschung austauschen.

In seiner Begrüßungsrede hob der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, hervor, wie wichtig die Kooperation mit der Praxis in den Studiengängen der SAGE-Hochschulen ist. „Das beinhaltet für uns ein Miteinander- und Voneinander-Lernen, ein Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis und von der Praxis zurück zur Theorie“, so der Rektor. „Gerade für eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist das von besonderer Bedeutung. Als eine solche Einrichtung haben wir drei Missionen zu erfüllen: Lehre, Forschung und Transfer.“ Die EHB setzt sich aktiv politisch dafür ein, dass Belange der Praxis Gehör finden, um auch in Zeiten des Fachkräftemangels intensiv an der Verbesserung der Rahmenbedingungen in Sozialarbeit und Sozialpädagogik mitzuwirken. Die Praxismesse

bietet hier viele Möglichkeiten, daher wünscht sich das Team des Praxisamtes für das kommende Jahr vor allem noch mehr studentische Besucher:innen. Die Veranstaltung soll noch stärker beworben werden – hier sind Ideen und Feedback herzlich willkommen. Kontakt: sabine.schuhhardt@eh-berlin.de

Autorin: Sabine Schuhhardt, Leitung Praxisamt Soziale Arbeit

*Studentin informiert sich an einem Stand auf der Praxismesse 2023.
Foto © EHB*



Welcome to ehb.open house

Erster hochschulweiter Studieninformationstag an der EHB

Erstmals öffnete die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) ihre Türen für Nachwuchsstudierende zu einem hochschulweiten Tag der offenen Tür. Unter dem Namen „ehb.open house“ wurde dafür ein neues Veranstaltungskonzept zur Studierendengewinnung entwickelt, das gleichzeitig auch die interne Zusammenarbeit an der EHB beflügelte. Zentraler Ort für die Veranstaltung Mitte Juni 2023 war der Flur im E-Gebäude der Hochschule mit den angrenzenden Seminarräumen. Nach einer herzlichen Begrüßungsrede des Rektors, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, erwartete die Besucher:innen und Hochschulmitglieder von 10.00 bis 14.00 Uhr ein vielfältiges und lebhaftes Programm.

Die Gäste hatten die Gelegenheit, an den Ständen der Bachelor-Studiengänge, der EHB-Projekte, der Ämter, der Weiterbildung (ZFW) sowie der Jugendberufsagentur und Studienberatung Informationen einzuholen, sich auszutauschen und beraten zu lassen. Interessierte konnten die Hochschule erkunden, an ausgewählten Seminaren teilnehmen und Gespräche mit Lehrenden und Studierenden führen. Besonders spannend war der Xperience Room „Digitales Lernen“ vom Projekt PoDiZ, der zum Experimentieren mit Fotos, Videos und Audios einlud. Die Möglichkeit, Fotos mit Merchandise der EHB zu machen, sorgte für zusätzlichen Spaß. Studierende der Hochschule übernahmen Campus-Führungen über das Gelände, in die SkillsLabs der Gesundheitsstudiengänge und auch die Hochschulbibliothek hatte mit virtuellem Rundgang und Aktionen ein eigenes Programm auf die Beine gestellt. Für Unterhaltung und Entspannung sorgen verschiedene Angebote, wie der Workshop mit Deutschlands einzigem

Rap-Pädagogen, die „Empower-Hours“ mit leichten körperlichen und mentalen Übungen sowie Aktionen von Studierenden aus der Theaterpädagogik und Hebammenwissenschaft. Der Studiengang Soziale Arbeit nutzte den Tag darüber hinaus für eine Spendenaktion, bei der leckere kulinarische Verkostungen angeboten wurden. Die dabei gesammelten Spenden kamen geflüchteten ukrainischen Familien zugute. Hochschulweit war der Tag ein voller Erfolg und die EHB bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für das tolle Engagement und die intensive Mitarbeit.

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Impression von der Veranstaltung. Foto © EHB



Pflegerausch – Einblicke in Pflegepraxis und -profession

Rückblick auf den „Tag der offenen Tür“ im Studiengang Bachelor of Nursing

Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai erinnert an den Geburtstag der britischen Krankenpflegerin Florence Nightingale (geboren 1820), die als Pionierin der modernen westlichen Krankenpflege gilt. Weltweit finden an diesem Tag Aktionen rund um das Thema Pflege statt und würdigen damit die Arbeit der professionell Pflegenden. An der Evangelischen Hochschule Berlin konzipierten Kolleg:innen des Studiengangs Bachelor of Nursing anlässlich des Gedenktags eine Veranstaltung mit Workshops, Begegnungsinselformen sowie Fachberatung zum Studium und öffneten auf dem Campus ihr SkillsLab für an der pflegerischen Praxis Interessierte. Die Hochschule begrüßte Menschen aus dem Stadtbezirk Steglitz-Zehlendorf und der unmittelbaren Nachbarschaft, die vielfach den grünen Campus zum ersten Mal besuchten. Die Professorinnen Dr. Anne Bohrer und Dr. Sandra Altmeppen diskutierten mit Seniorenvertreter:innen, Berater:innen der Jugendberufsagentur und Politiker:innen unter anderem über mögliche Aufgabengebiete von Bachelorabsolvent:innen in der Pflege und die Finanzierungsvarianten in der akademischen Pflegeausbildung. Vortrag und Diskussion

Aber wie kam es zu dem Titel Pflegerausch? Zunächst verbinden sich mit dem Begriff „Rausch“ Assoziationen wie Begeisterung und Euphorie, Spannung und Dynamik, Resonanz und Ablehnung. Doch die ungewöhnliche Wortschöpfung konnte durchaus auch als kleine Provokation verstanden werden, denn inhaltlich gab es einen fachlichen Bezug: Mit einem Vortrag und einer anschließenden Diskussion war das politisch aktuelle Thema zur möglichen Legalisierung von Cannabis in Deutschland ein Programmpunkt am Nachmittag. Das von den Professoren Dr. Florian Hinken (Soziale Arbeit) und Dr. med. Sven Lück (BoN) initiierte Forum fand unter den Studierenden und Gästen großen Anklang. Das Thema interprofessionell aus der Perspektive der Sozialen Arbeit, der Pflegewissenschaft und der Hebammenwissenschaft zu beleuchten, erlebten alle Beteiligten als eine echte Bereicherung.



AUSSTELLERSTÄNDE AUF DEM EHB-CAMPUS

Studierende aus unterschiedlichen Studienrichtungen der EHB und Kolleg:innen von Kooperationseinrichtungen informierten sich an den Ständen, z.B. des Pflegestützpunktes, der Kontaktstelle für Pflegeengagement oder des Stadtteilzentrums Mittelhof e.V., zu deren spezifischen Handlungsfeldern und aktuellen Angeboten. Weiterhin gestaltet die EHB-Bibliothek einen virtuellen Rundgang durch die Räume und deren repräsentative Angebotspalette zum Thema Pflegewissenschaft. Und was wäre so ein Event ohne die kulinarische Stärkung? Studierende des Studiengangs Bachelor of Nursing zauberten ein Kuchenbuffet, das den informellen Austausch und das gemütliche Beisammensein auf dem Campus bei herrlichem Sonnenschein fulminant beförderte.

Dafür nochmal ein herzliches Dankeschön und auch an das Stadtteilzentrum Mittelhof e.V., die Techniker Krankenkasse, dem Haus WEG der MITTE und an das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA) für Ihre Stände vor Ort und deren besondere Unterstützung. Ebenfalls bedanken wir uns bei allen Kolleg:innen der EHB, die zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen haben.

Weitere Infos und Impressionen: <https://www.eh-berlin.de/meldungen/detail/rueckblick-einblick-ausblick-info-tag-pflegerausch>

Autor:innen: Das Team aus dem Studiengang BoN

Workshop-Runde mit Prof.in Dr. Anne Bohrer (vorne rechts), Infotische der Kooperationspartner vor dem E-Gebäude der EHB, Fotos © EHB

„Hochschulen sind Akteure für die sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen in unserer Gesellschaft“

Im Gespräch mit Viola Strittmatter, Geschäftsführung im Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) der EHB, über Third Mission und Transferaktivitäten der Hochschule

Frau Strittmatter, Sie sind an der EHB für den Bereich Third Mission (TM) verantwortlich. Können Sie uns das Transfer-Potenzial einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) erläutern und warum es so wichtig ist, diesen Bereich zu stärken?

Sehr gerne, vorab möchte ich jedoch den Bereich Third Mission (TM) kurz einordnen: Neben den traditionellen Bereichen Lehre und Forschung ergänzt TM als dritte Säule die Aufgaben der Hochschule. Die Hauptfelder des Bereichs sind Forschung und Wissenstransfer, Fort- und Weiterbildung sowie gesellschaftliches Engagement. Damit betont der Bereich die Rolle von Hochschulen als aktive Akteure in der Gesellschaft und unterstreicht ihren Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen.

Das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW), das ich als Geschäftsführerin leite, ist Teil von TM. Hier unterstützt mich Dr. Anna Krehnke als Verantwortliche für das Veranstaltungsmanagement, während die Kollegin Eva Wallstein zurzeit als Referentin in Third Mission aktiv ist. Unser Potenzial sind die Projekte und Kooperationen von Lehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden. Durch sie erweitern wir den Aktionsradius der Hochschule hin zu gesellschaftlichen, politischen und sozialen Bereichen in der Region und darüber hinaus. In der Third Mission möchten wir diese Aktivitäten, die bereits seit langem existieren, sichtbarer machen, sowohl in der Hochschule als auch extern. Denn die EHB hat eine lange Tradition der Vernetzung und Kooperationen zu Institutionen im Bildungs- und Gesundheitswesen, zu Stiftungen und anderen Hochschulen auf nationaler und internationaler Ebene. Darüber hinaus profitiert die Hochschule in Trägerschaft der EKBO von starken Verbindungen zu kirchlichen und diakonischen Einrichtungen und Trägern.

Wo sehen Sie Synergien bzw. Überschneidungen von TM und ZFW?

Zum einen bieten wir wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung an, was ein integraler Teil der Third Mission ist. Unsere Angebote sind zukunftsorientiert, praxisnah und eng am Arbeitsmarkt ausgerichtet, und wir stehen in kontinuierlichem Austausch mit unseren Netzwerken, um die aktuellen Bedarfe zu ermitteln und in unsere Arbeit einzubeziehen. Darüber hinaus liegt unser Fokus auf einer transferorientierten Weiterbildung. Sowohl unsere Teilnehmenden als auch unsere Dozent:innen bringen umfangreiche Berufserfahrung mit in die Seminare ein, und das erworbene Wissen wird direkt in die Berufspraxis zurückgeführt. Dies trägt zur praktischen Relevanz unserer Weiterbildungsangebote bei. Als hochschulische Bildungseinrichtung

in kirchlicher Trägerschaft sind wir uns unserer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und möchten dazu beitragen, dass diese Mission in unseren Bildungsaktivitäten verwirklicht wird.

Wo sehen Sie den Schwerpunkt Ihrer Arbeit und welche Entwicklung streben Sie für die kommenden fünf Jahre an?

Einer meiner Schwerpunkte ist es, die Weiterbildungsbedarfe zu ermitteln, z. B. im Gespräch mit Kolleg:innen der EHB, der Hochschulleitung, mit Kooperationspartner:innen oder anderen Organisationen, und daraus neue Angebote zu entwickeln. In der Umsetzung unterstützt mich Anna Krehnke, die vor allem das operative Geschäft betreut. Dazu kommen der stetige Aufbau der Strukturen im ZFW und die Entwicklung des Zentrums als eigenständige und unabhängige Institution.

Wir möchten innerhalb der Hochschule die Arbeit der Kolleg:innen bekannter machen, sowohl durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Webseite und interne Veranstaltungen als auch nach außen zeigen, was die EHB alles in Kooperationen, Weiterbildungen und Projekten leistet. Letzten Endes geht es auch ja um die Finanzierung der EHB, d.h. wir müssen Entscheidungsträger:innen zeigen, dass wir eine aktive und attraktive Hochschule sind.

Der neue Masterstudiengang Social Leadership, den Sie betreuen, startet zum Sommersemester 2024. Was genau studiert man hier? Der neue Weiterbildungsmaster „Social Leadership“ ist ein berufs begleitendes Studienangebot, das in vier Semestern absolviert werden kann. Wir bieten diesen Studiengang als Online-Fernstudium an, ergänzt durch jeweils einen dreitägigen Präsenzblock (Donnerstag bis Samstag) pro Semester. Ziel des Studiengangs ist es, Studierende auf Führungspositionen im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in anderen Managementbereichen vorzubereiten, unabhängig davon, ob sie bereits in solchen Positionen arbeiten oder zukünftig in ihnen tätig sein möchten. Der Studiengang trägt zur Professionalisierung der Sozialberufe bei, indem er nachhaltige Karriereoptionen schafft und Kompetenzen für neue Tätigkeitsfelder vermittelt.

Wo können die Absolvent:innen danach arbeiten?

Sie können danach Leitungstätigkeiten im Bereich der gesundheitlichen und sozialen Versorgung übernehmen, im Management von Gesundheits- und Sozialbetrieben arbeiten oder im Bereich Gesundheitsplanung, -versorgung und -durchführung forschen. Auch beratende Tätigkeiten in öffentlichen, privaten und kirchlichen Institutionen, in Betrieben und Vereinen, insbesondere der Gesundheits- und Sozialwirtschaft, bieten sich an. Die Arbeitsfelder sind sehr vielfältig und das Besondere ist, dass der Studiengang auf die Sozialraumorientierung und die Verzahnung von Gemeinwesenangeboten mit inklusiven und partizipativen Strukturen fokussiert. Man schaut auf das Ganze und nicht nur die eigene Organisation: Was können wir

für die Menschen tun? Mit wem könnte ich jetzt zusammenarbeiten, welcher Träger bietet sich an oder ggf. das Jugendamt? Es geht darum, Strukturen zu etablieren. Das ist ein besonderer Fokus, der aus meiner Sicht ein Alleinstellungsmerkmal dieses Studiengangs ist. Dazu kommt, dass das Studium auf den individuellen Studien- und Praxiserfahrungen der Studierenden aufbaut. So kann der Master bei Nachweis ausreichender einschlägiger Berufserfahrung auch ohne Erststudium belegt werden, ein weiterer Schritt hin zur Bildungsdurchlässigkeit. Und last but not least stehen auch die aktuellen Entwicklungen der sozialen Medien und der Digitalisierung im Fokus.

Wie ist die aktuelle Situation am ZFW/der Hochschule, welchen Herausforderungen müssen Sie sich aktuell stellen?

Wie überall macht sich auch in der Fort- und Weiterbildung der Fachkräftemangel im Gesundheits- und Sozialwesen bemerkbar. Manche Organisationen und Einrichtungen können es sich zurzeit gar nicht erlauben, Mitarbeitende für die Weiterbildung freizugeben oder eben die Kosten zu übernehmen. Das geht natürlich nicht nur uns so. Daher ist es wichtig, dass wir wirklich bedarfsorientierte und zukunftsorientierte Angebote entwickeln und uns auch mit anderen Bildungseinrichtungen zusammenschließen.

Andererseits erleben wir, gerade in Weiterbildungen mit einem Zertifikat oder Pflichtfortbildungspunkten, dass die Arbeitgeber:innen hier oft die Kosten übernehmen und diese Kurse auch regelmäßig ausgebucht sind. Unsere Stärke ist ganz klar die Anbindung an die Hochschule! Sowohl räumlich mit dem Campus, der Mensa und der Bibliothek, als auch durch die fachliche und wissenschaftliche Expertise. Aktuell wird unser neu gestalteter Raum im E-Gebäude der Hochschule fertiggestellt. Wir freuen uns sehr darauf, hier in Kürze die neuen Seminargruppen zu empfangen.

Frau Strittmatter, vielen Dank für das Gespräch.

E-Mail: viola.strittmatter@eh-berlin.de

Webseite ZFW: <https://www.eh-berlin.de/weiterbildung>

Das Team vom ZFW im Juni 2023: Jasmin Fleschner-Jetzer, Viola Strittmatter, Eva Wallstein und Dr. Anne Krehnke (v. l. n. r.). © EHB



Viola Strittmatter, M.A. leitet seit Mitte Juni 2022 den Bereich Third Mission an der EHB. In dieser Funktion ist sie auch als Geschäftsführerin im Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) tätig. Davor arbeitete sie neun Jahre an der Paritätischen Akademie Berlin als Bildungsreferentin und Prokuristin, wo sie umfangreiche praktische Erfahrungen in der Umsetzung von Weiterbildungsangeboten und im Ausbau von Bildungsk Kooperationen sammeln konnte.

Viola Strittmatter studierte Erziehungswissenschaft, Jüdische Studien und Bildungsmanagement in Heidelberg, Beer-Sheva (Israel) und Erfurt. Nach ihrem Studium arbeitete sie mehrere Jahre im Bereich der Hochschulforschung, u. a. im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, in einem Projekt der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld zur Entwicklung innovativer Weiterbildungsangebote im Bereich Soziales, Bildung und Gesundheit.

Am ZFW gehören die Koordination bestehender und die Entwicklung neuer Fort- und Weiterbildungsangebote zu ihrer Aufgabe. Ihr Ziel ist es, das ZFW innerhalb und außerhalb der EHB im Bildungssektor zu etablieren und die wissenschaftliche Weiterbildung an der EHB auszubauen und weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch die maßgebliche Unterstützung des Hochschulbereichs Third Mission.

EHB.SPIEGEL EHB.2BIEGEL



Impressionen vom ehb.open house



VERANSTALTUNGEN



Ringvorlesung WiSe 2023/24 im Studium Generale

Thema der Ringvorlesung im WS 2023/2024:

„Ecological Justice und Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik und Religionspädagogik“

Die hochschulöffentlichen Vorlesungen finden in der ersten Semesterhälfte jeweils mittwochs von 12.15 bis 13.45 Uhr im E-Gebäude, Raum E 201, an der Evangelischen Hochschule Berlin, EHB-Campus, statt.

www.eh-berlin.de/studium/studium-generale



Alle Fotos: © Philipp Demant